Nr. 57 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 8. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt alle als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Großadmiral

Wo sind wir ihm zum erstenmal begegnet? Im Lesebuch. Da stand er im Bilde mächtig da mit seinem Backenbart, den breiten Schultern und dem gutmütigen Seemannslächeln. Später hörten wir von ihm, daß er der Begründer der deutschen Flotte sei. Wieder Bilder. Kommandobrücke. Der Kaiser mit weißen Hosen. Tirpitz streng dienstlich. Und wo wir irgendwo den Gedanken faßten, Deutschland will teilhaben an der Herrschaft über die Meere, da stellte sich vor dem Bewußtsein der Seemannsrede Tirpitz vor. „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser". In Hunderttausenden von Postkarten wurde das Wort faksimiliert von der Handschrift des Kaisers, im Volk verbreitet. Immer war Tirpitz dabei und daneben. Die nachgeborenen Kritiker der Geschichte mögen mit mehr oder weniger Recht behaupten, daß die Marinepolitik Deutschlands im Zeitalter des Flottenvereins falsch gewesen sei. Sein weltpolitischer Gedanke war konsequent. Dadurch pflegte er so viele Jahre über Ministerien und Reichstage Sieger zu bleiben, weil er immer wußte, was er wollte und sein Programm keinen Schwankungen unterlag. Die Zivilisten, zu denen er als der Sichere und Ueberlegene immer besonders freundlich war, ärgerten sich meistens über die Festigkeit seiner Ansichten, die er nur scherzweise im Gespräch für eine Minute fallen ließ, um sie in der nächsten umso härter wieder zu knüpfen.



Tirpitz war keiner der preußischen Feudalen, Bürgersohn. Als alter Herr erst geadelt. So war er Vorbild und Abbild jener sogenannten „imperialistischen Demokratie". Als er zum erstenmal mit dem Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am Krönungsfeste im Weißen Saal erschien, nahm er den alten Adolf Menzel beim Arm und sagte zu ihm: „Das haben sich unsere Eltern auch nicht träumen lassen, daß wir auf diese Weise hier mal auftreten werden." Tirpitz war immer ein volkstümlicher und urwüchsiger Mensch. Er entsprach in seinem Wesen durchaus nicht den heute schon stark beschädigten Vorstellungen vom Glanze des letzten Wilhelminismus. Jahrzehntelang galt er als persönlicher Vertrauensmann der Majestät, und viele drängten sich nach seiner Gunst. Man sagt ihm nach, daß er seine Günstlinge immer auf die wichtigsten Posten gesetzt hätte. Das ist auch heute im objektiven Rückblick über seine Lebensarbeit zum großen Teil richtig. Aber es war für strebsame Marineoffiziere gefährlich, in Gnade bei Tirpitz zu stehen. Wenn der Bevorzugte auch nur durch eine Kleinigkeit versagte, war der Chef unerbittlich und der Karrieremacher versank. In Seeoffizierskreisen wurde lange Zeit das Wort verbreitet: „Ohne Tirpitz wird man doch meistens wenigstens Contreadmiral". Auf der Ministertribüne des Reichstages sprach er wie ein altgelernter Volksmann. August Bebel pflegte meistens bei den großen Tirpitzreden direkt neben dem Pult zu stehen und sog jeden Satz in sich hinein. Wenn die beiden miteinander Dialog hielten, dann war es ein Zwiegespräch wie aus einer großen Pointszene von Sardou. Den Engländern haben, wie neulich in einem britischen Admiralsbuch zu lesen war, nur zwei Dinge imponiert: die Granaten vom Spätnachmittag von Skagerrak und die Seeräubergeschichten von Tirpitz. Sein alter Freund und Gegner, Lord Fisher, hat einmal in glücklichen Friedenszeiten nach Worten gesucht, um ein großes Lob auf Tirpitz zu spenden. Es fiel ihm nichts anderes ein, als zu sagen, „er erzählt, daß sich die Planken biegen". Daraus ist in Deutschland das fröhliche Wort aus glücklichen Zeiten vom „Balkenbieger Tirpitz" geworden. Man sagte sogar, daß die Sandsteine in dem schönen Marinehause am Königin-Augusta-Ufer aus den Fugen geraten seien, wenn Tirpitz dort etwas erklärte oder befahl. Legende und Anekdote sind immer Symbol für Tatsächliches. Wenn Tirpitz im Reichsmarineamt erschien, so merkte das in 10 Minuten jeder Botenjunge. Er war gewohnt, zu befehlen, und marinepolitische Diskussionen ernsthaft nicht zu dulden. Sein Flottenrüstungsplan gegen England war von genialer Einfachheit. Niemals hat er sich um Verantwortungen gedrückt. Im ersten Kriegsjahr war er der einzige, der dem Kaiser zu raten wagte, die Schlachtflotte einzusetzen. Als sein strategischer Plan nicht befolgt wurde, zog er sich mit dem Groll eines großen leidenschaftlichen Mannes zurück. Später wurde er von der öffentlichen Meinung dafür verantwortlich gemacht, daß wir zu viel Großkampfgeschwader und zu wenig U-Boote gebaut hätten. 1917, als die U-Bootfrage im Mittelpunkt deutscher Wehrhaftigkeit stand, hat Tirpitz die großen Hoffnungen des Hauptquartiers und des Reichskanzlers nicht geteilt. Militärischromantisch lag ihm fern; es mag sein, daß er für die Großkampfschiffe zu viel übrig gehabt hat. Über alle diese heute historisch gewordenen Fragen werden sich die Geschichtsschreiber noch einige Jahrhunderte lang den Kopf zerbrechen.

Nach dem Kriege wandte er sich mit vorsichtiger Überlegung der parlamentarischen Politik zu. Wenn er als Abgeordneter durch die Wandelhallen ging und sich schließlich in einen Klubsessel schwer niederließ, bildete sich immer ein großer Kreis von Funktionären aller Parteien um ihn, die zumindesten ein geschliffenes Wort aus dem Munde des fast achtzigjährigen alten Herrn hören wollten. 1924 wäre er um Haaresbreite Reichskanzler geworden. Seine politischen Anschauungen wurzelten freilich in der Zeit seiner Mannesjahre. Heute zieht die Republik, die er nicht lieben oder verstehen konnte, für ihn die amtlichen schwarz-rot-goldenen Fahnen auf Halbmast. Einer der letzten großen Militärs, mit Feldmarschallsrang ist von uns gegangen. Das Dekorative ist dabei nicht wichtig, und am allerwenigsten wichtig hätte es Tirpitz selbst genommen. Die Weltbedeutung unserer Flotte ist nicht mehr, aber wenn sein Sarg mit der alten Marineflagge uns verläßt, werden wir das Gefühl haben, daß der Großadmiral, der große Admiral, von uns ging. Die Geschichte besteht aus Tatsachen und Sentiments; das historische Urteil über Tirpitz ist noch nicht fertig. Aber dieser Tote war — nehmt alles nur in allem — ein Mann!

Vor dem Rücktritt Schachts

Ein überraschender Entschluß des Reichsbankpräsidenten – Die Ursache: Das Haager Schlußprotokoll

wtb. **Berlin**, 7. März. **Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bekannt, daß er die erforderlichen Schritte getan habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrages herbeizuführen. Der Grund zu diesem Entschluß liegt in seiner Auffassung vom Haager Schlußprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls solange im Amte verbleiben, bis über die Wahl eines Nachfolgers die Entscheidung getroffen werden kann.**

Die Hintergründe des Rücktrittsentschlusses

cnb. **Berlin**, 7. März. (Eigene Meldung.) Die „Voss. Ztg." berichtet: Der überraschende Entschluß Schachts steht im Zusammenhang mit der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, die sich zur größten Ueberraschung aller Beteiligten stundenlang hinzog. Wenn auch am Schluß dieser Sitzung nur ein lakonisches Communiqué über die heutige Ermäßigung des Bankdiskonts ausgegeben wurde, so verlautete doch bereits, daß in der stundenlangen Besprechung mit dem Zentralausschuß sich schwerwiegende Divergenzen zwischen den Vertretern der Banken und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ergeben haben. Es scheint, daß vor allem die Höhe seiner Bezüge im Verlaufe der Diskussion Widerspruch herausgefordert hat.

Die „Deutsche Tageszeitung" verzeichnet die Version, Schacht wolle mit seiner Rücktrittsankündigung nur einen Druck auf die Parteien ausüben, um sie endlich von dem fortgesetzten Krisenspiel dieser Wochen ab- und zu praktischer Arbeit zu bringen.

Der „Börsenkurier" bemerkt: Der Rücktritt Dr. Schachts erfolgt in einem Augenblick, wo im Parlament die Younggesetze und insbesondere das



Liquidationsabkommen mit Polen noch hart umstritten sind. Nach dem Reichsbankgesetz, das zum Teil noch unter dem Dawessystem steht, muß der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten drei Stellen mitgeteilt werden: Dem Zentralausschuß, dem Generalrat und dem Reichspräsidenten. Sein Rücktritt hat keine Auswirkung auf das Reichsbankdirektorium. Das geht schon aus der Begründung hervor. Dr. Schacht hat in Paris als Beauftragter der Reichsregierung und nicht in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichsbankdirektoriums sich betätigt. Auch der neue Entschluß des Reichsbankpräsidenten bricht auf die Oeffentlichkeit ganz plötzlich herein, wenn auch Dr. Schacht, wie man hört, Mitgliedern der Reichsregierung mitgeteilt hat, daß er sich mit der jetzt ausgeführten Absicht trägt, und wieder ist für die Berliner Börse dadurch ein schwarzer Freitag entstanden.

Die „Börsen-Zeitung" sieht den Rücktrittsentschluß noch nicht als endgültig an und sagt: Es wird jetzt darauf ankommen, ob die Reichsregierung und die Koalitionsparteien ihrerseits aus diesem Schritt des Reichsbankpräsidenten die notwendigen Konsequenzen ziehen und das Ruder der Außenpolitik und das der inneren Finanz- und Wirtschaftspolitik noch herumreißen, um eine neue Situation herbeizuführen, die es dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ermöglicht, auf seinem Posten zu bleiben. Sollte dies nicht geschehen, so sind in der Tat schwere Erschütterungen für die deutsche Wirtschaft vorauszusehen, denn einen zweiten Schacht gibt es in Deutschland nicht.

*

vdz. **Berlin**, 7. März. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht folgendes Schreiben gerichtet: Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat mit Bestürzung Kenntnis davon genommen, daß Sie von Ihrem Posten zurücktreten wollen. Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes überhaupt bittet die Fraktion Sie dringend, auf Ihrem Posten zu verbleiben.

Diskontermäßigung der Reichsbank

Von 6 auf 5½ Prozent

wtb. **Berlin**, 7. März. **Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 8. März den Wechseldiskont von 6 auf 5½ % und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6½ % herabgesetzt.**

Die Dienstbezüge des Reichsbankdirektoriums

Erklärungen Dr. Schachts im Zentralausschuß.

wtb. **Berlin**, 7. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht machte in der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank folgende Mitteilung:

Von Zeit zu Zeit gehen völlig aus der Luft gegriffene Nachrichten über die angebliche Höhe der Dienstbezüge und über Abfindungen des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums durch die Presse, die neuerdings sogar zu Anfragen im Parlament geführt haben. Es war bisher nicht üblich, Einzelheiten privater Anstellungsverträge zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen zu machen; das Reichsbankdirektorium hat jedoch in vertraulichen Besprechungen in den Ausschüssen des Reichsrates die genauen Ziffern aller Dienstbezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums genannt und ist hier öffentlich zu erklären, daß die in der Presse genannten Ziffern maßlos übertrieben sind. Entsprechend den Bestimmungen des Bankgesetzes werden die dienstlichen Bezüge für Präsident und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums vom Generalrat der Reichsbank festgesetzt, der für sich das Vertrauen beanspruchen kann, daß er dabei nach angemessenen Maßstäben verfährt. Abfindungen beim Ausscheiden aus dem Dienst werden weder an den Präsidenten, noch an die Mitglieder gezahlt. Für die Tätigkeit des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums bei der Golddiskontbank werden Vergütungen oder Entschädigungen irgend welcher Art nicht gewährt.

Moldenhauer über die Demission Schachts

vdz. **Berlin**, 7. März. Im Reichstag nahm heute bei der Fortsetzung der Aussprache über die Younggesetze Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer das Wort, um den gestrigen finanzpolitischen Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Reichert entgegenzutreten. Zurufe von rechts und von der äußersten Linken gaben ihm Gelegenheit, zu dem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht von seinem Posten Stellung zu nehmen.

Der Minister erklärte, die unabhängige Stellung der Reichsbank und des Reichsbankpräs. sei von der Reichsregierung in keiner Weise beeinträchtigt worden. An dieser Unabhängigkeit hätten auch die politischen Meinungsverschiedenheiten nichts geändert, die in aller Oeffentlichkeit zwischen dem Reichsbankpräsidenten und den Regierungsstellen ausgetragen wurden. Dr. Moldenhauer sagte, er habe schon im Haag den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, zu dem er persönlich in freundschaftlichen Beziehungen stehe, gebeten, von seinen Rücktrittsabsichten Abstand zu nehmen. Er halte nämlich Dr. Schacht für einen durchaus geeigneten Reichsbankpräsidenten, wenn er auch seine politischen Fähigkeiten anders beurteile. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten sei keineswegs unter irgendeinem Druck der Reichsregierung erfolgt. Dr. Schacht habe einfach die Konsequenzen daraus gezogen, daß er in eine Rolle gedrängt wurde, die ihn in Konflikt mit seiner amtlichen Stellung brachte. Die Stabilität der deutschen Währung werde auch unter dem Youngplan gesichert sein durch die Unabhängigkeit der Reichsbank, an der die Reichsbank auch unter dem Nachfolger von Dr. Schacht nicht rütteln werde.

Bei dieser Gelegenheit bezeichnete Dr. Moldenhauer auch das Gerücht als unzutreffend, daß Dr. Schacht bei seinem Rücktritt eine Millionenabfindung erhalten werde. Dr. Schacht habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß er nicht eine Abfindung, sondern lediglich eine Pension von 30 000 Reichsmark im Falle seines Rücktritts erhalten werde. Die aus den Reihen der Kommunisten in einem Zwischenruf gestellte Frage, ob die Pension etwa 30 000 RM. pro Monat betragen würde, ließ der Minister unbeantwortet; aber nach der Form seiner Mitteilung hat Dr. Schacht zweifellos von 30 000 RM. Jahrespension gesprochen.

Aus dem Lager der Regierungsparteien sprachen heute Vertreter der Deutschen Volkspartei. Aus den Reden ergab sich, daß ein Teil der Fraktion der Deutschen Volkspartei gegen die Liquidationsabkommen stimmen will. Die Bayrische Volkspartei will erst die zu Beginn der dritten Lesung angekündigte Reichskanzlerrede abwarten, ehe sie ihre Bedenken gegen die Younggesetze zurückstellt. Im übrigen macht sie ebenso wie das Zentrum die endgültige Entscheidung davon abhängig, daß vor der Verabschiedung der Younggesetze das Problem der Reichsfinanzreform befriedigend gelöst ist.

Am Sonnabend, 10 Uhr, wird die Beratung fortgesetzt werden.

Sitzung des Reichskabinetts

wtb. **Berlin**, 7. März. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Entwurf eines Weingesetzes, der unverzüglich dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet wird. Der Gesetzentwurf enthält eine Vorschrift, wonach das Verschneiden von deutschem Weißwein mit ausländischen Erzeugnissen verboten ist.

Das Reichskabinett beschäftigte sich sodann mit einem Bericht, den der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für die Möglichkeiten, den Getreidemarkt, insbesondere den Roggenmarkt, zu bessern, erstattet hat. Eine Anzahl Vorschläge wurde grundsätzlich gebilligt.

Die Wirtschaftsverbände lehnen ab

wtb. **Berlin**, 7. März. Anläßlich der Veröffentlichung des Finanz- und Steuerprogramms der Reichsregierung sind die Spitzenverbände von Industrie, Banken, Handel und Landwirtschaft zu einer Besprechung zusammengetreten. Als Ergebnis der Aussprache wurde beschlossen, der Reichsregierung und den Koalitionsparteien zum Ausdruck zu bringen, daß dieses Programm nicht den Notwendigkeiten einer auf Belebung der Wirtschaft und Minderung der Arbeitslosigkeit gerichteten Finanz- und Wirtschaftspolitik entspreche. Die Spitzenverbände halten nach wie vor an den von ihnen seit langem vertretenen Vorschlägen fest, deren Verwirklichung unverzüglich in Angriff genommen werden müsse.

Tornado in Louisiana

wtb. **New York**, 7. März. Das Dorf Harris in Louisiana ist heute nacht durch einen Tornado zum größten Teil zerstört worden. Zwei Personen wurden getötet, mindestens 30 verletzt. Im übrigen liegen über den Tornado bisher nur vereinzelte Meldungen aus verschiedenen betroffenen Orten vor. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß im Sturmbezirk die Telefon- und Telegrafenleitungen zerstört worden sind. Aus Boyle (Mississippi) wird berichtet, daß mehrere Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt worden sind. Ein ähnlicher Bericht kommt aus Gregory in Arkansas.

Der Entwurf eines Brotgesetzes ist jetzt auch dem Reichstag zugegangen.

Der Reichspostverwaltungsrat genehmigte den Postetat für 1930.

Lehrerbildung und Reichsschulgesetz

Eine Sitzung des Bildungsausschusses des Reichstages.

vdz. **Berlin**, 7. März. Der Bildungsausschuß des Reichstages hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der zunächst die Frage der Lehrerbildung behandelt wurde. Der Allgemeine Deutsche Lehrerverein hatte in einer Eingabe das volle Universitätsstudium gefordert. Die Vertreter des Reichsinnenministeriums und des Finanzministeriums sprachen sich gegen die Eingabe aus. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wurde aber beschlossen, die Eingabe der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Ausschuß besprach dann den Antrag der Abgg. Dr. Mumm und Dr. v. Keudell, alsbald die Beratung des dem Ausschuß überwiesenen Reichsschulgesetzes in Angriff zu nehmen. Für die Regierungsparteien sprachen die Abgg. Schulz (Soz.), Frau Weber (Zentr.) und Dr. Runkel (DVP.) sich gegen den Antrag aus, da zur Zeit eine Aussicht auf Beratung des Schulgesetzes nicht vorhanden sei. Der Reichsinnenminister hat dem Ausschuß in einem Schreiben mitgeteilt, daß noch auf Jahre hinaus bei der Lage der Reichsfinanzen an ein Schulgesetz, das neue Lasten bringe, nicht gedacht werden könne.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Deutschnationalen abgelehnt.

Der Untergang der „Monte Cervantes" vor dem Seeamt

Kein Verschulden des Kapitäns Dreyer.

wtb. **Hamburg**, 7. März. Das Hamburger Seeamt verhandelte heute über den Untergang des Hamburg-Südamerika-Motorschiffes „Monte Cervantes" vor Feuerland und den Tod des Kapitäns Dreyer.

Der Spruch des Seeamtes stellt fest, daß das am 22. Januar 1930 erfolgte Auflaufen der „Monte Cervantes" im Eclaireur-Paß auf einen nicht in der Karte verzeichneten Felsen und der später erfolgte Untergang des Schiffes ohne Verschulden des Kapitäns, des ortskundigen Begleiters oder der Offiziere erfolgte. Bei der nicht zu beanstandenden Durchfahrt habe man alle Vorsicht walten lassen. Die schnelle und sichere Bergung der Passagiere und Besatzung zeuge für die Disziplin an Bord. Kapitän Dreyer, der bis zuletzt auf dem Posten geblieben und ertrunken sei, habe ein Beispiel echt seemännischen Verhaltens gegeben, das höchste Anerkennung verdiene. Dankbar wird die argentinische Hilfe anerkannt, und abschließend der Wunsch ausgesprochen, die Wasserverhältnisse an der Unfallstelle einer Nachprüfung zu unterziehen.

Deutschlands Beileid zur Katastrophe in Südfrankreich

wtb. **Paris**, 7. März. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat heute dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, einen Besuch abgestattet, um ihm im Namen der deutschen Regierung das Beileid zur Hochwasserkatastrophe zum Ausdruck zu bringen, von der Frankreich betroffen worden ist.

Ministerpräsident Tardieu hat an den deutschen Botschafter v. Hoesch ein Schreiben gerichtet, in dem er der Reichsregierung den Dank der französischen Regierung für die Beileidskundgebung aus Anlaß der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zu übermitteln bittet.

Die Kammer hat heute vormittag auf Vorschlag des Finanzausschusses als erste dringende Hilfe im Ueberschwemmungsgebiet einen Kredit von 100 Millionen Franc einstimmig angenommen.

Schweres Grubenunglück in Belgien

12 Todesopfer.

wtb. **Charleroi**, 7. März. In der Zeche Cazier in Marcinelle ereignete sich eine schwere Explosion schlagender Wetter. 12 Bergarbeiter wurden getötet, elf verletzt, vier Arbeiter schweben in Lebensgefahr. Ein Ingenieur erklärte, nach allem Anschein handele es sich nicht um schlagende Wetter, vielmehr seien die Opfer von heißen Gasen verbrannt worden.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin I wegen des Zusammenbruchs der Bank für deutsche Beamte gegen acht Personen die Voruntersuchung eröffnet.

Der österreichische Bundesrat genehmigte gestern einstimmig das Haager Abkommen und die damit zusammenhängenden Übereinkommen mit Belgien und Polen sowie den Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit Italien.

Präsident Hoover genehmigte die bedingte Freilassung des seinerzeit wegen Betrugs verurteilten Polarforschers Dr. Cook.

Die Kuchenbäckertheorie

Den Mitteilungen des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

„Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen, das sind die Weisen." Man müßte eigentlich glauben, daß nach diesem geflügelten Wort unsere Gewerkschaften im Laufe der letzten Jahre sehr weise geworden sind, denn sie haben in dieser Zeit eine geradezu vorbildliche Geschicklichkeit darin entwickelt, von einem Irrtum in den anderen zu verfallen. Aber es scheint doch, als wollten sie nicht nur weise, sondern allwissend werden, denn sie nehmen es sehr genau damit, daß ihnen auch kein Irrtum entgeht. Und damit man ihnen nachher keinen Vorwurf machen kann, scheinen sie sich vorerst gar nicht dazu berufen zu fühlen, nach dem Steine der Weisen zu suchen, der endlich unserer Wirtschaft aus ihrer verzweifelten Lage herauszuhelfen vermag. Man darf nach der bisherigen Praxis wahrlich überzeugt sein, daß es noch geraume Zeit dauern wird, bis die Gewerkschaften alle möglichen Irrtümer einer verfehlten Wirtschaftspolitik durchgegangen sind; und wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird, in dem es kaum noch möglich sein wird, einen bis dahin noch nicht begangenen Irrtum zu entdecken, nun, dann werden sie wieder von vorne anfangen. Denn sich eines Besseren durch die begangenen Irrtümer belehren zu lassen, kommt für unsere Gewerkschaften ja wohl kaum in Frage, weil das schließlich dem Eingeständnis gleichkäme, daß die Unternehmer recht behalten haben. Und zu diesem Bekenntnis werden die Gewerkschaften sich wohl nie entschließen, selbst wenn es zu ihrem und ihrer Mitglieder Nutzen wäre.

Ein geradezu klassisches Gebiet gewerkschaftlicher Irrtumspolitik ist das der Lohnpolitik. Wieviel neue Lohn„theorien" und „-thesen" und Auslesen jener gefährlichen Halbwahrheiten haben sie uns in den letzten Jahren gelegentlich der sich jagenden Lohnerhöhungen als angeblich unwiderlegbare Weisheiten aufgetischt. Und doch mußte eine nach der anderen — nachdem sie ihren Augenblickserfolg, für den sie erdichtet war, erreicht hatte — in der Rüstkammer gewerkschaftlicher Agitationsarbeit still verschwinden, weil man doch das Gefühl hatte, daß man sich nicht zweimal mit solchen Geistesblitzen blamieren könne. Und doch gab und gibt es eine „Theorie", die diesen Kreisen wirklich als für die Ewigkeit geschaffen scheint. Wir meinen die „Kuchenbäckertheorie" des Herrn Tarnow, jene Theorie, die sich als die gefährlichste Halbwahrheit auf diesem Gebiete, deshalb bisher so sieghaft hat behaupten können, weil ihr Glanz über ihre sozialistische und gewerkschaftliche Anhängerschaft hinaus weite Kreise des Bürgertums so verhängnisvoll blendete. Es ist die Theorie von der Schaffung zusätzlicher Kaufkraft und damit Absatzförderung durch Lohnerhöhung. Diese Theorie spukte so sehr in den Köpfen herum, daß es eine Zeit gab, in der es einfach ein aussichtsloses Beginnen war, ihren Anhängern den Irrtum, der in ihr steckt, klarzumachen. Ihnen war es einfach nicht begreiflich, daß diese Theorie vom spekulativen Lohn im Grunde die Theorie — nein die beste Praxis zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit war, daß der Lohn neben seiner Eigenschaft als Arbeitseinkeit auch Unkostenfaktor, sogar Hauptunkostenfaktor der Wirtschaft ist und daß darum jede Erhöhung automatisch eine Erhöhung der Preise mit sich bringen mußte, die die erwarteten Absatz- und Produktionssteigerungen und die dadurch erhoffte Minderung der Arbeitslosigkeit illusorisch machte, daß also jeder Pfennig Stundenlohnerhöhung der Arbeitnehmerschaft nicht nur keinen erhöhten Reallohn brachte, sondern für Tausende von Arbeitern das erhoffte Plus in ein Minus in Gestalt des Verlustes seines ganzen Arbeitsverdienstes durch Arbeitslosigkeit verwandelte. Man sollte eigentlich glauben können, daß infolge dieser Erfahrungen der Glanz der Kuchenbäckertheorie auch bei ihren eigenen Anhängern reichlich verblaßt wäre. Und wenn man kürzlich in dem Organ der christlichen Gewerkschaften lesen konnte, daß die Beamtenbesoldungsreform unsere heutige Wirtschafts- und Finanznot verschuldet habe, weil durch die Erhöhung der Beamtengehälter die Arbeitslosigkeit vergrößert und die Lebenshaltung verteuert worden sei, dann könnte man beinahe die Hoffnung haben, daß es jetzt auch in den Kreisen der Kaufkrafttheoretiker zu dämmern beginne, wenn nicht eben gewerkschaftlich wissenschaftliche Lohntheorie und Lohnpolitik sich in so hoher Sphäre bewegten, daß sie sich um ein so profanes Ding, wie es die Logik ist, nicht zu kümmern brauchten. Denn unterscheiden sich etwa, an dieser Theorie bemessen, Beamtengehälter vom Lohn? Schaffen sie nicht auch Kaufkraft? Wir sehen keinen Unterschied. Aber die gewerkschaftliche Wissenschaft wird uns wohl bald eines Besseren belehren. Man kann wahrlich gespannt sein, welches ihrer Zauberregister die Gewerkschaften ziehen werden, wenn bei der kommenden Lohnbewegung den Gewerkschaften von Arbeitgeberseite dieser verschleiert eingestandene Bankrott ihrer so ruhmvollen Theorie entgegengehalten wird. Man darf sicher sein, daß sie in der Art eines verzogenen und eigensinnigen Kindes sagen werden: „Nun gerade!" Aber — und das haben verschiedene Auslassungen von dieser Seite schon gezeigt — man wird sich damit nicht einmal begnügen. Ist die schöne Theorie schon nicht mehr so zugkräftig und stichhaltig, so läßt man die Walze wieder von vorn anfangen. Hat man mit ihr den Reallohn nicht bessern können, nun, so wird sie deswegen um so nachhaltiger vertreten, denn daß etwas Falsches durch öfteres Wiederholen nicht wahr wird, weiß man bei den Gewerkschaften nicht. Und hat man mit ihr die Arbeitslosigkeit nicht mindern können, nun, so singt man eben wieder das alte Lied von der Arbeitszeitverkürzung, denn daß auch diese Theorie einst schmählich Schiffbruch gelitten hat, ist ja längst vergessen. So wird aller Wahrscheinlichkeit nach die diesjährige Lohnbewegung, die infolge der wieder größeren Zusammenballung in den Monaten März, April und September recht heftig zu werden droht, von den Gewerkschaften unter den Gesichtspunkten der Erhöhung der Kaufkraft der Massen und der Arbeitszeitverkürzung geführt werden. Es werden also gleich zwei gleich falsche und gleich gefährliche Schlagworttheorien den Lohnkampf beherrschen. Man kann sich nur die bange Frage vorlegen, wieviel solcher verderblicher Irrtümer unsere Gewerkschaften noch begehen müssen, bis sie — wenn auch nicht weise — so doch belehrbar, und einsichtig werden.

Für die Wirtschaft kann es demgegenüber bei den bevorstehenden Lohnkämpfen nur eins geben. Und das ist, daß für die kommende Lohnbewegung die Wirtschaft eine einheitliche und geschlossene Abwehrfront bildet, die in der lebenswichtigen Erkenntnis, daß nur die Abwehr der zu erwartenden Lohnforderungen allein in unserer Lage nicht mehr genügt, sondern das Hilfe nur noch — wie es das Beispiel Englands zeigt, wo durch den dort mit Einwilligung der Gewerkschaften erfolgten Lohnabbau eine Wiederanstieg ermöglicht wurde — kommen kann, von einem Lohnabbau.

Der Sitten-Verfall in Sowjet-Rußland

Skandalaffären ohne Ende – Die roten Fabrikdirektoren amüsieren sich – Das „Kollektiv des Trunkes und des wissenschaftlichen Lasters"

Dr. M., Moskau, Ende Februar.

In der vielbesprochenen Protesterklärung gegen die Religionsverfolgungen durch die Sowjet-Regierung wies der Papst besonders auf die moralische Verkommenheit hin, die in Rußland mit der Vernichtung der Religion bei der Jugend um sich greift. Der folgende Brief unseres Moskauer Berichterstatters gewinnt dadurch besonderes Interesse.

Die ununterbrochene Kette von aufgedeckten Sittlichkeitsvergehen und Rohheitsdelikten kommunistischer Beamten hat ein neues Glied durch eine Skandalaffäre erhalten, die bei den Einwohnern der Stadt Smolensk eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen hat. Nach vielen unbeachtet gebliebenen Beschwerden wurde schließlich der Angelegenheit nachgegangen.

Während einer Sitzung der örtlichen kommunistischen Parteizelle bezeichnete das Mitglied des Zentralexekutivkomitees Jakowlew das Benehmen der Kommunisten von Smolensk als ein Verbrechen „von außergewöhnlicher Ungeheuerlichkeit". In Smolensk gibt es eine Fabrik — „Die Spule" genannt —, eine rein kommunistische Fabrik, in der etwa 50% der Arbeiterschaft Partei-Kommunisten sind. Die Werkmeister dieser Fabrik ließen sich von den Arbeiterinnen „Bestechungen in natura" geben, und brachten diejenigen Arbeiterinnen, die sich ihren Wünschen nicht fügten, zur Entlassung. „Auf einer kommunistischen Fabrik", schreiben die Moskauer „Iswestja", „konnte viele Jahre hindurch ein solcher Schmutz bestehen", und sogleich wird hinzugefügt: „Wir würden so etwas verstehen, wenn es sich um Vertreter der früheren Gesellschaft gehandelt hätte. Aber die Schurken, die es gewagt haben, Arbeiterinnen zu entlassen, weil sie sich ihren Wünschen nicht — sind Arbeiter".

Trotzdem die Behörden fast alle Veröffentlichungen unterdrücken, die die bestehenden Verhältnisse in Mißkredit bringen können, dringen täglich neue Fälle in die Oeffentlichkeit. In einer der größten russischen Textilfabriken haben im Laufe eines kurzen Zeitraumes sieben Arbeiter ihrem Leben ein Ende gemacht, da sie die Zustände, die auf der Fabrik um sich gegriffen hatten, nicht mehr ertragen konnten. An der Spitze des Arbeiterkomitees der Fabrik stand ein aus Moskau kommandierter Kommunist, ein früherer Zuchthäusler, der die Arbeiter und Arbeiterinnen mit bestialischer Roheit behandelte. Infolge seiner Stellung wagte es kein Mensch, ihm entgegenzutreten und erst, als er sich einer Räuberbande zugesellt und an der Ermordung einer sechsköpfigen Familie teilgenommen hatte, entschloß man sich, ihn zu verhaften und dem Gericht zu überliefern.

Man darf aber nicht glauben, daß es derartige Zustände nur in der entlegenen Provinz gibt. Soeben melden die Sowjet-Zeitungen, daß drei junge Dichter, alles bekannte Kommunisten, ein intelligentes Mädchen zu sich lockten und gemeinschaftlich das unglückliche Opfer vergewaltigten. In Moskau selbst, der Hauptzitadelle des „Sozialismus", unter den Augen der kommunistischen Partei und ein paar Straßen entfernt von dem Kreml, dem Sitz der „Arbeiter- und Bauern-Regierung", an der Moskauer Arbeiter-Börse, entstand eine Vereinigung, wie sie wohl in der Welt noch nicht bestanden hat. Sie nannte sich: „Kollektiv des Trunkes und des wissenschaftlichen Lasters." Der Wahlspruch dieses „Verbandes" lautete: „Trinken, rauchen, lieben." An der Spitze stand ein Vorstand aus 12 Männern und 4 Frauen, alle im Alter von 18 bis 22 Jahren, die sich die Aufgabe gestellt hatten, die „Theorie des Lasters nach den geschichtlichen Zeitabschnitten zu erforschen", wobei die weiblichen Mitglieder über „Einzelheiten der Methoden der Verführung" wöchentliche Diskussionsabende abhielten. Es war ein Bild unerhörtesten Schmutzes, das die endlich durchgeführte Gerichts-Untersuchung bloßlegte. Jedes Mitglied war verpflichtet, den anderen jederzeit willfährig zu sein. Sie hatten eine Art eigene, gut organisierte „politische Polizei", um junge Menschen sich gefügig zu machen. Erst als von allen Seiten Klagen ertönten, entschlossen sich die Behörden, einzuschreiten und diesen Gemeinheiten ein Ende zu machen. Die Mitglieder des „Verbandes" kamen auf die Anklagebank, von wo aus sie ohne weiteres ihre — wie sie erklärten — „aufbringende Tätigkeit" verteidigten. Nachdem sie von maßlosen Orgien, bei denen Vergewaltigungen an der Tagesordnung waren, berichteten, benahmen sie sich äußerst herausfordernd und erklärten, „sie hätten sich nur für verpflichtet gehalten, dem proletarischen Schaffensdrang Rechenschaft abzulegen"; sie verglichen ihre Tätigkeit mit derjenigen der „Gottlosen" und bemühten sich, den Beweis zu erbringen, daß „nur das wissenschaftliche und wohl organisierte Laster dazu dienen könne, die Struktur der bourgeoisen Gesellschaft zu vernichten und die kleinbürgerliche Psyche des Weibes in eine höhere, kommunistische Form umzuwandeln, die erst die Ehre und die Würde des Weibes auf die rechte Höhe bringen werde."

Das Sowjet-Gericht war in seinem Urteil äußerst mild; die „Vorstandsmitglieder" wurden zu einmonatiger Gefängnishaft verurteilt, die anderen Angeklagten freigesprochen. Offenbar konnten sich diese Richter den Ideen der Angeklagten, die doch nur Uebertreibungen ihrer eigenen Ideen sind, nicht ganz verschließen. Der eine dieser moralischen Burschen hatte unbewußt die tiefsten Ursachen dieser unbeschreiblichen Zustände enthüllt, als er die Methoden des „Kollektivs des Trunkes und des wissenschaftlichen Lasters" denen der „Gottlosen" gleichstellte. Nicht diese mißgeleitete Jugend ist der Schuldige, sondern die Herrschaft, die die Religion und Familie, die beiden Grundpfeiler kulturell-menschlichen Zusammenlebens planmäßig untergräbt und dadurch alle Bindungen der Moral aufreißt.

Vielleicht dämmerte es bei diesen Kommunisten im Moskauer Gerichtshof, daß sie in diesen verwilderten Halbwüchsigen ihr eigenes Produkt vor sich hatten; vielleicht sagte ihnen das Gewissen: „Nicht der Angeklagte, der Ankläger ist schuldig."

Der merkwürdigste Ball des Jahres

„Eine Nacht in Sibirien."

Den Ballveranstaltern dieses Jahres hat es gewiß nicht an auffallenden Ideen gefehlt. Am merkwürdigsten aber wird wohl jener Ball sein, der von den ehemaligen Budapester Kriegsgefangenen am 9. März unter dem Motto „Eine Nacht in Sibirien" veranstaltet wird. Schon die Tatsache, daß zahlreiche Festteilnehmer in sibirischer Gefangenschaft waren, spricht dafür, daß es dem Milieu an Echtheit nicht fehlen wird. Die Gäste sollen schon am Eingang von der russischen „wilden Division" mit Bajonetten empfangen werden. Sie werden dann ihrer Oberkleidung buchstäblich beraubt und in Lager geworfen, die die Namen Omsk, Kiew, Krasnojarsk usw. tragen. Ein Uebergang von einem Lager ins andere ist nur durch Bestechung der Wächter möglich. Die Nahrung soll aus dem einheimisch-russischen Buchweizen, genannt Kascha, und Zuckerimitation bestehen. Die Damen, verkleidet als Rote-Kreuz-Schwestern, sollen wohl frei von einem Lager zum andern gehen dürfen, doch soll ein besonderer Raum für die Russinnen, die von Gefangenen in Sibirien geheiratet wurden, hergerichtet werden.

Der Ball findet im St.-Gellert-Hotel unter Mitwirkung der ungarischen Schauspieler-Genossenschaft statt. Der Reinertrag soll für die ungarischen Gefangenen, die noch nicht in ihr Vaterland zurückgekehrt sind, bestimmt sein.

Wieviel Wein gab es 1929? In diesen Tagen erschien die lang erwartete Aufstellung der Ernteergebnisse des deutschen Weinbaus im Jahre 1929, die regelmäßig vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wird. Diese enthält eine ganze Reihe recht interessanter Zahlen, die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Weinfachs und der kommenden Preisentwicklung von Bedeutung sind. Der Mostertrag war im vergangenen Jahre fast genau so groß wie im Vorjahr: 2,02 Millionen Hektoliter gegen 2,05, obwohl die im Ertrage stehende Anbaufläche für Reben wieder etwas zurückgegangen ist. Sehr viel größer als der Unterschied der Erntemengen ist der Unterschied zwischen den errechneten Geldwerten. Die Ernte des Vorjahres repräsentierte einen Wert von fast genau 200 Millionen, im Jahre 1929 beträgt der Wert nur 117 Millionen RM. Ein Blick in die Statistik zeigt außerdem, daß der durchschnittliche Preis für den Hektoliter Most um nicht weniger als 25 bis 30% vermindert ist. Das hat als weitere traurige Folge, daß der Geldertrag, den die Winzer von einem Hektar Rebfläche erzielen, um nicht weniger als 1100 Mark zurückgegangen ist. Dieser katastrophale Preisrückgang hat sich auch weitgehend auf den Handel ausgewirkt, der heute in der Lage ist, Wein, und zwar guten Wein, schon zu einem sehr billigen Preise dem Verbraucher anzubieten.

wtb. **New York**, 6. März. Drei Frauen, die als Mitglieder des Forschungsinstituts des Gesundheitsministeriums seit mehreren Wochen die Papageienkrankheit studiert haben, sind ihr selbst zum Opfer gefallen und liegen bedenklich darnieder.

Vom Dauertanz ins Gefängnis

Einem Dauertanz von ungewöhnlichem Ausmaß, selbst für amerikanische Rekordverhältnisse, haben jetzt nach langem, heißem Mühen die Detroiter Behörden ein Ende gemacht. In einem Vergnügungslokal sind am 18. November verschiedene Paare zum Tanze angetreten und haben seitdem mit nur wenigen streng geregelten Ruhepausen von jeweils einigen Minuten durchgetanzt, ohne zu schlafen, so behauptet wenigstens die Leitung des fraglichen Unternehmens, während die Nörgler wissen wollen, daß den Teilnehmern trotz allem täglich Gelegenheit geboten war, von ihren Strapazen vorübergehend auszuruhen. Den Behörden ging — wie man verstehen kann — die Sache gegen den Strich. Sie versuchen, zu intervenieren. Dies erwies sich schwerer, als es auf den ersten Blick aussah. Der Fall war juristisch noch nicht vorgesehen. So half man sich, indem man Gesetze zum Schutze gewerblich beschäftigter Frauen heranzog und auf dieser Grundlage die Schließung des Unternehmens erzwingen wollte. Dies erwies sich als ein Fehlschlag. Was tun? Nun stellte man fest, daß den Tanzpaaren von der Galerie Münzen zugeworfen wurden, und kam auf den Gedanken, den neuen Angriff gegen die Tanzwut unter dem Schutze des Gesetzes zur Bekämpfung der Bettelei zu unterbinden. Diesmal gelang es. Das Lokal wurde geschlossen und Tänzer und Tänzerin ins Gefängnis gesteckt, nachdem sie — wie mit der üblichen Genauigkeit berichtet wird — 2570 Stunden und 35 Minuten auf dem Parkett unterwegs gewesen waren.

Tagesspiegel

Parteiarithmetiker an der Arbeit.

Wir haben wieder einmal eine Krise, einen Augenblick der größten Ungewißheit über den ferneren Gang unserer Innenpolitik und mit ihr unserer außenpolitischen Entwicklung. Die Deutsche Volkspartei ist sich in einer längeren Sitzung darüber schlüssig geworden, das Notopfer abzulehnen. Damit wäre nach den Gesetzen einer geltenden Parteiarithmetik der Bruch der Koalition vollzogen, — wenn nicht im letzten Augenblick ein Umschwung sich wieder vollzieht. Mit einem Ausscheiden der Deutschen Volkspartei aus der Koalition wird man zwangsläufig zu der Frage gedrängt, wie sich das künftige Fundament der Regierung ausgestalten wird. Das Fundament muß sich der Sache nach aus den Parteien zusammensetzen, die das Notopfer billigen. Wir haben im Reichstag 490 Abgeordnete. Man hat nun festzuhalten, daß die Parteien des kommenden Regierungsfundaments ungefähr 255 Abgeordnete stellen, die Sozialdemokratie 152, das Zentrum 61, die Bayerische Volkspartei 17, die Demokraten 25. Diese Koalition mit ihren 255 Mandaten hätte nun gegenüber den 235 Stimmen der Opposition eine geringe Mehrheit, die allerdings etwas problematisch ist, weil doch mit gewissen Absplitterungen zu rechnen ist. Immerhin wird der Kabinettschef sich mit diesem Fundament doch vor das Plenum des Reichstags wagen können, da es sehr unwahrscheinlich ist, daß auch gewisse Kreise der Opposition es auf den endgültigen Bruch und auf den Ausbruch einer wirklich ernsten Krise ankommen lassen wollen. Mit Hilfe der Parteiarithmetik lassen sich die schlimmsten Folgen doch verhindern. Das lehren die Erfahrungen der letzten zehn Jahre und auch die Gewißheit, daß es in Zukunft nicht anders werden wird.

*

170 000 angefangene Wohnungen warten.

Man hat in das Baujahr 1930 rund 170 000 angefangene Wohnungen herübergenommen, sie warten auf ihre Fertigstellung und leider auch, was weniger erfreulich ist und auch schwieriger zu regeln sein wird, auf ihre restlose Finanzierung. Immerhin kann man schon heute sagen, daß bei milder Witterung der Zugang von neuen Wohnungen in den ersten vier bis fünf Monaten leidlich befriedigend sein wird. Der Rückschlag, der sich von den schwierigen Geldverhältnissen her geltend macht, wird wohl erst später eintreten. Die Neuordnung und Festigung der gesamten öffentlichen Finanzen ist in zweierlei Hinsicht für die Bautätigkeit in Deutschland gerade in diesem Jahr von einschneidender Bedeutung: Einmal ist es nötig, daß Reich und Gemeinden nicht jeden Ultimo mit Kassennöten belasten und damit den freien Geldmarkt für den Bedarf der Wirtschaft zusätzlich verknappen, zum andern sind geordnete öffentliche Finanzen für eine lebhafte Bautätigkeit der öffentlichen Hand selbst eine unerläßliche Voraussetzung. Schon das letzte Jahr zeigte eine große Zurückhaltung für die öffentlichen Bauvorhaben. Jetzt wird bekannt, daß in einem größeren Umfang bereits Vorgriffe auf die Hauszinssteuermittel für das Jahr 1930 im letzten Jahr gemacht worden sind, wodurch natürlich die Wohnungsfürsorgegesellschaften zu noch größeren Beschränkungen in der Bewilligung von Hauszinssteuermitteln bei Neubauten gezwungen sind. Mit den „Bauprogrammen" allein ist es nicht getan. Sie haben meistens etwas Papierenes an sich. Die realen Tatsachen sind wichtiger. In diesem Jahr sind Vorgriffe auf die Hauszinssteuermittel in einem Umfang von 850 Millionen Reichsmark unternommen worden. Es ist also möglich, daß Programme und tatsächliche Bauausführungen noch weiter auseinanderklaffen werden, als dies schon im letzten Vierteljahr Oktober—Dezember der Fall war.

wtb. **London**, 6. März. Die Aerzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageienkrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie er bei Pocken, Masern und Maul- und Klauenseuche festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen nachgewiesen worden.

Bunte Reihe

Wie man berühmt wird.

Vor wenigen Tagen noch kannte kein Mensch auf der Welt den ehrenwerten Meister Josiah Button aus Marshaltown in U.S.A., aber jetzt spricht ganz Amerika von ihm, denn er hat es fertig gebracht, 82 Stunden ohne Pause dem Rundfunk zuzuhören, so daß ihm als ersten der Titel eines Dauerrundfunkhörerweltmeisters zuerkannt werden konnte. Nächstens wird noch einer in Amerika dadurch berühmt werden, daß er sich stundenweise auf der Briefwaage wiegen läßt.

*

Der Club der 13.

Man will jetzt dem Aberglauben, der bekanntlich nicht auszurotten ist, energisch zu Leibe rücken, und der in London ins Leben gerufene „Club der 13" hat sich ein recht eigenartiges Programm zurecht gelegt. Der Club besteht natürlich nur aus 13 Mitgliedern, und die Clubabende finden an jedem 13. eines Monats statt. Um zu beweisen, daß man sehr wohl alles tun kann, was angeblich Unglück bringt, ohne daß es einem schlecht geht, haben sie beschlossen, folgende Probe zu bestehen: Am 13. März werden sich alle Mitglieder Punkt 13 Uhr mittags auf den Weg durch London machen. Sie lassen jede Stecknadel und jedes Hufeisen liegen, gehen unter Leitern durch, suchen schwarze Katzen, um sie vor sich herlaufen zu lassen, setzen sich an einen Tisch, der von einem schielenden Kellner bedient wird und werfen sofort das Salzfaß um. Wenn ihnen dann nichts passiert, glauben sie alle Menschen von dem Aberglauben geheilt zu haben. Sie werden sich irren, denn daß man Glück hat, wenn man das Unglück sucht, ist auch ein — Aberglaube!

*

Rauch macht Schmetterlinge schwarz!

Farbenänderungen in der Natur sind nichts besonderes, und man braucht nicht gerade an das Chamäleon zu denken, das seine Farbe der Umgebung anpaßt, oder an den Stinkmarder, der im Sommer rotbraun als Wiesel und im Winter weiß als Hermelin umherläuft. Man hat Rosen grün und blau gefärbt, man kann Maiglöckchen in manganhaltiges Kali tauchen, und die Ränder färben sich blau. Ganze Hölzer hat man gefärbt, indem man Farbenlösungen in lebende Räume spritzte. Und jetzt hat der englische Naturforscher Dr. Harrison herausgefunden, daß Schmetterlinge, welche sich von Pflanzen nähren, die in der Nähe von rauchenden Fabrikschloten wachsen, schwarz geränderte Flügel bekommen! Ein neuer „Einfluß" der Industrie auf das Leben in der Natur!

*

Das billigste Porto.

Ein ganz Schlauer, der sich über das hohe Porto der Post ärgerte, und der gerade Strafporto hatte zahlen müssen, schrieb seinem Freund Maier einen Brief, adressierte ihn aber an sich selbst, setzte Maiers Adresse auf die Rückseite und klebte keine Briefmarke auf das Kuvert. Was tat die Post? Sie schickte den Brief an den „Absender" Maier, der auf diese Weise den Brief kostenlos ausgehändigt bekam, weil unfrankierte Sendungen an den Absender zurückgehen, falls der Adressat im Ausland wohnt. Und der Portofeind hatte seine Wohnung für diesen einen Fall nach Moskau „verlegt".

*

Die Schuhsohle verrät den Charakter.

Die Wahrheit über uns Menschen wird uns aus dem Kaffeesatz, aus den Landlinien, aus unserer Schrift, aus den Sternen geweissagt. Weshalb sollten die Schuhsohlen nicht eben so gute Mittler sein? Ein Londoner Schuster hat ein Buch herausgegeben, daß er den Personalchefs großer Firmen empfiehlt. Man braucht nur die Schuhsohlen derer, die eine Anstellung finden wollen, nachzuprüfen und man wird ihren Charakter sezieren können. Ist der äußere Rand der Sohle abgetreten, hat man es mit einem abenteuerlichen, sprunghaften und unbeständigen Menschen zu tun, während Leute mit schleichendem Charakter besonders auf den Fußspitzen zu gehen pflegen. Eine abgenutzte innere Sohle deutet auf Wankelmut und schwächlichen Charakter. Das Buch enthält noch hunderte von anderen Deutungen, die sich zum Teil in Einzelheiten verlieren. Besonders Kriminalisten dürfte das Bändchen des weitsichtigen Schusters zu empfehlen sein. Sie werden dann jeden Verbrecher an Hand seiner Schuhe entlarven können — falls sie ihn haben!

*

Der Umfang der Schönheitswettbewerbe.

Als kürzlich die Griechin Alice Diplarakos zur „Miß Europa" gewählt wurde, gab es wohl in ganz Deutschland niemand, der sich darüber nicht gewundert hätte. Denn dieses Mädchen ist nach unseren Begriffe nicht nur nicht das schönste, sondern eines der am wenigsten schönen von allen, die an jenem Wettbewerb teilnahmen. Das Preisrichterkollegium entschuldigte sich mit der lahmen Erklärung, daß diese Griechin 3000 Jahre alt sei, d. h. daß sie dem Schönheitsideal der alten Griechen zur Zeit Homers entsprochen habe.

Die Geschmäcker sind verschieden, und die Schönheitsideale ändern sich im Laufe der Zeiten. Die dicken Damen auf Rubens Bildern haben mit unserer schlanken Linie nichts mehr gemein. Aber die Ideale ändern sich nicht nur im Laufe der Zeiten, sondern sie bleiben auch in jedem Jahrhundert bei den einzelnen Völkern ganz verschieden. Was uns gefällt, kann den Amerikanern ein Greuel sein, und wie wir über die Puppengesichter der Yankeeschönheiten denken, haben wir ihnen ja oft genug gesagt. Alice Diplarakos wird demnächst in Rio de Janeiro mit der „Miß Amerika" um den Titel einer „Miß Universum" (weshalb übrigens nicht „Miß Universa"?) streiten, und wer da den ersten Preis davon trägt, wissen wir heute schon.

*

Wer zahlt die meisten Steuern?

Relativ bestimmt der Deutsche, tatsächlich aber der Amerikaner; denn nach den jetzt reichlich verspätet feststehenden amtlichen Vergleichsziffern von 1925/26 hat das deutsche Volk damals — rund 60 Millionen Einwohner — 10,12 Milliarden Goldmark, das amerikanische — rund 120 Millionen — 37,15 Milliarden aufgebracht. Das verhältnismäßig viel reichere Frankreich mit 40 Millionen Einwohnern brachte 7,01 Milliarde auf. Am meisten indirekte Steuern zahlen die Italiener, bei denen 33% Verbrauchssteuern, 14% Zölle zum Staatshaushalt beitragen; in Frankreich waren es 20 resp. 3,9, in Deutschland 17 resp. 5,8% des Gesamtsteuerertrags. Seither haben sich freilich die Verhältnisse zu Ungunsten des deutschen Steuerzahlers erheblich verschoben, und seine indirekte Steuerlast wird durch die erhöhte Bier-, Tabak- usw. Steuer und durch die erhöhten Getreide-, Kaffee- und Teezölle im Verhältnis zum Gesamtertrag der deutschen Steuern stark vergrößert.

Kleine Chronik

Auf nicht weniger als 800 Bände ist das Aktenmaterial über die Untersuchungen gegen Berliner Beamte bereits angeschwollen. Es schweben bei der Staatsanwaltschaft gegen 18 Personen Voruntersuchungen, weiter gegen 14 Beamte Disziplinarverfahren, wobei gegen 9 von diesen 14 Beamten bereits Enthebung vom Amt verfügt ist.

Der höchste Punkt der Zugspitzenbahn ist nunmehr mit dem Durchstoß zum sogenannten Platt in 2650 Meter Höhe am Ende des 4,4 Kilometer langen Tunnels der Zahnradbahn auf die Zugspitze erreicht. Hier wird demnächst die Bergstation und das große Hotel am Platt entstehen.

Angst vor Attentaten scheint im Weißen Haus zu herrschen. Präsident Hoover hat jedenfalls eine Anfrage an den Kongreß gerichtet bezüglich Verstärkung des aus 39 Beamten bestehenden polizeilichen Geheimdienstes, der nach der Ermordung des Präsidenten McKinley im Jahre 1901 eingerichtet war.

Eine geradezu sensationelle Steigerung des Zigarettenkonsums hat man in den U.S.A. festgestellt. Gegenüber einem Konsum von 13 Milliarden Stück im letzten Vorkriegsjahr steht jetzt ein Verbrauch von 116 Milliarden, womit der Zigarettenverbrauch pro Kopf sich von 165 auf über 1000 im Jahr erhöht hat.

Die Grabstätte eines ägyptischen Hohenpriesters aus der Zeit der fünften Dynastie (2730 v. Chr.) ist in der Nähe der Sphinx bei den großen Pyramiden freigelegt. Es ist eines der größten bisher gefundenen Gräber und besteht aus 3 großen Hallen, an die sich nicht weniger als 80 kleine Kammern und etwa 60 Meter lange, labyrinthartige Gänge anschließen.

Die Nutznießung seiner Spielhöllen hat Frankreich nach den neuesten Statistiken im vergangenen Jahr nicht weniger als 43 Millionen Mark an Steuern eingebracht. Unter den 166 in Frankreich eingetragenen Spielbanken, die außerdem noch 25 Millionen Mark Gewinn verbuchen konnten, steht Le Touquet mit 10 Millionen Mark an erster Stelle, an zweiter Cannes, an dritter Deauville, an vierter Nizza.

Unzufrieden mit ihrer Nationalhymne sind 5 Millionen Amerikaner, weil dieses Sternenbanner-Lied außerordentlich schwer zu singen ist. Ein speziell für diese Aufgabe engagierter Tenor soll mit einer Lobrede vor Regierungsvertretern erscheinen, um diese gesanglichen Schwierigkeiten zu demonstrieren.

Merkwürdig gegenwartsfremde Einbrecher müssen es gewesen sein, die dieser Tage in das Kölner Schauspielhaus einbrachen, um die Kasse zu berauben. Wenn sie einigermaßen mit den Erscheinungen und Nöten der Zeit vertraut gewesen wären, hätten sie vorher wissen müssen, daß die Vermutung, in einer Theaterkasse Geld zu finden, geradezu lächerlich ist.

Einsiedler gibt es nicht nur auf weltverlorenen Ozeaninseln, sondern z. B. auch in einer kleinen Zelle des Kellergeschosses der katholischen St. Antoniuskirche in Konstantinopel. Dort haust ein französischer Pater seit nunmehr genau 45 Jahren auf Grund eines freiwilligen Gelübdes. Er hat noch nie Automobile und Flugzeuge gesehen, deren Motorgeknatter er jeden Tag hört.

Die bankerotten Chikagoer Stadtväter wehren sich mit aller Energie gegen Gerüchte, die davon sprechen, daß die schon seit mehreren Jahren geplante Chikagoer Welt-Ausstellung des Jahres 1931 infolge des Bankerotts der Stadt abgesagt werden müsse.



Bauförderung

Ein Vorschlag

Vom Eigenheimbund Niedersachsen e. V. wird uns geschrieben:

In den öffentlichen Haushaltungen ist durch Anleihen und Zinsverpflichtungen die Schuldenlast so angewachsen, daß mit allen Mitteln eine Ausgabendrosselung durchgeführt werden muß. Das führt bedauerlicherweise zur Herabsetzung der Aufwendungen für den Wohnungsbau und die Wohlfahrtspflege. Kommt hinzu, daß die dafür gehobene Zwecksteuer (Gebäudeentschuldungssteuer) aus wirtschaftlichen Gründen im Ertrage von Jahr zu Jahr nachläßt.

Daß unter solchen Umständen schon im laufenden Jahre mit geringerer Bauförderung aus Mitteln der öffentlichen Hand gerechnet werden muß, ist nur zu natürlich. Hoffen wir, daß der Gedanke der Selbsthilfe, wie ihn die Zweckssparkassen (Bausparkassen) jetzt auch in Lippe immer mehr verwirklichen, mit der Zeit die Lücken auszufüllen vermag.

Für die nächsten Jahre wird man die öffentlichen Mittel noch nicht entbehren können, auch die Bausparer können auf diese Zusatzmittel nicht verzichten.

Die größte Schwierigkeit entsteht immer bei der Bauplatz-Beschaffung. Meistens werden die Siedler bzw. Bauherren auf den Privatgrundbesitz verwiesen. Das ist durchführbar, wenn der Baulustige neben den Gebäudekosten auch noch die Gelder zur Grunderwerb usw. aufbringen kann. In der Mehrzahl sind die Baulustigen dazu nicht in der Lage, tun sie es dennoch, dann ist die Ueberschuldung mit ihren Zinsverpflichtungen meist die Folge.

Hier haben die Gemeinden die Aufgabe, helfend einzugreifen.

Aber die Hilfe erfordert Geld. Und wo kein Geld vorhanden ist, soll die Anleihe helfen.

Der bisherige Weg, verzinsliche Anleihen aufzunehmen, um zur Bauförderung verbilligtes Land abzugeben, Straßen zu bauen, Anschlüsse zu legen, führt zur Erhöhung der Schuldenlast. Außerdem besteht die Gefahr, daß mangels Einnahmen die nicht gedeckten Zinsen immer wieder durch neue Anleihen, neue Schulden, abgefangen werden müssen. Wenn dann neue Gemeindesteuern ausgeschrieben werden, weiß jeder, worauf es zurückzuführen ist, aber zufriedengestellt wird dadurch niemand.

Einen anderen Weg ermöglicht die zinslose Zwecksparkasse.

Die Anleihen der zinslosen Zwecksparkasse sind zinsfrei.

Kann also die Gemeinde eine zinsenfreie Anleihe erhalten, dann macht sie die Aufwendungen, die sie sonst für Zinsen leisten müßte, als Abtragung und ist dadurch in absehbar kurzer Zeit Besitzer des geliehenen Geldes, schuldenfrei.

Mit dem zinslosen Darlehen kann die Gemeinde Bauland aus Privathand erwerben, sie kann Straßen bauen, Anschlüsse legen, also in allen Fällen das örtliche Handwerk beschäftigen, die Zahl der Arbeitslosen vermindern und auch dadurch die unproduktiven Gemeindeausgaben einschränken. Natürlich werden der Gemeinde keine Vorschriften gemacht, wie sie das Geld verwenden soll, denn die Gemeinde tritt ja mit ihrem Darlehnsantrag in die Reihen der Sparer ein und erwirbt damit die gleichen Rechte wie die anderen Bausparer auch.

Beim Eigenheim-Bund Niedersachsen werden die Darlehen der Entschuldungsabteilung bis zur Höhe von 50 000 RM. gewährt. Es steht nichts im Wege, mehrere Darlehen zu beantragen, möglichst jedoch in kurzen Zeitabständen. Die zu erfüllenden Verpflichtungen der Gemeinde sind gering, für je 1000 Mark Darlehen sind 80 Mark Grundanteil und 3 Mark monatliche Weiterzahlung zu leisten, später beträgt die Rückzahlung 5 Mark monatlich, die Verwaltungskosten betragen 10 Prozent einmalig. Ein Beispiel möge das erläutern: Die Gemeinde X beantragt eine Vertragssumme von 50 000 Mark, sie zahlt zunächst den Grundanteil von 4000 Mark ein, den sie auch in Teilbeträgen leisten kann, und macht dann monatliche Weiterzahlungen von 150 Mark. Sie möge nun bis zur Darlehenszuteilung 2700 Mark solcher Weiterzahlungen gemacht haben, dann hätte sie also 4000 + 2700 = 6700 Mark Selbstleistung, mithin 43 300 Mark Fremdkapital erhalten. Diese 43 300 Mark werden unter Hinzurechnung der einmaligen 10 Proz. Verwaltungskosten von 4330 Mark, mithin insgesamt 47 630 Mark ins Grundbuch eingetragen, ein Hypothekenbrief jedoch nicht gebildet. Die 47 630 Mark wären nunmehr mit 250 Mark monatlicher Abtragung im Verlauf von 15 Jahren 10 Monaten getilgt, die Hypothek dann gelöscht. Hypothekenbriefe werden nicht gebildet, weil satzungsgemäß der Bund keine Hypotheken abtreten oder verpfänden kann.

In dieser Form wird jede Gemeinde mit billigem Gelde Bauförderung treiben können. Sie kann sich mit geringem Erbbauzins zufriedengeben, weil ihr der Grund und Boden ja als Eigentum verbleibt und niemals entwerten kann. Die Gemeinde erwirbt mithin Vermögen, sie vermag sogar Bodenspekulation zu unterbinden. Auf der anderen Seite können die Privatgrundbesitzer von der Gemeinde voll befriedigt werden, sie brauchen nicht Geld stehen lassen und können mit dem Geld arbeiten. Der Privatgrundbesitzer wird, wenn ihm eine solche Regelung von der Gemeinde zugesagt wird, gerne die zwei oder gar drei Jahre warten. In der Regel werden die Darlehen aus der Entschuldungsabteilung schon in einem kürzeren Zeitraum vom Eigenheim-Bund Niedersachsen zugeteilt.

Für Gemeinden, die aus freien Mitteln den Grundanteil nicht leisten können, empfiehlt es sich, den Betrag von kapitalkräftigen Bürgern der Gemeinde oder von ihrer eigenen Sparkasse gegen Zinsvergütung zu leihen, diese Zinsaufwendung für vielleicht zwei Jahre lohnt sich immer, sie ist nur kurzfristig, und der dagegen aus der langfristigen, zinsfreien Anleihe erwachsende Vorteil weit größer.

Der Einwand, auf solche Art würden, wenn die Gemeinden davon mehr Gebrauch machten, die sonstigen Zweckspärer zurückgedrängt, ist nicht stichhaltig. Einmal sind Bauabteilung und Entschuldungsabteilung beim Bund getrennt, zum andern ist die Verwendung der Gelder durch die Gemeinde eine durchaus gemeinnützige, d. h. sie kommt den privaten Zweckspärern des betreffenden Gemeindebezirks sofort durch Bauland und Bauförderung zugute. Die Inanspruchnahme durch die Gemeinden ist also nur wünschenswert, die Gemeinden selber erwerben sich damit auch das Recht der genauen Nachprüfung.



Eßzimmer, Herren- und Schlafzimmer, Küchen Kleinmöbel in größter Auswahl

Die schönsten Frauen der Wiener Bühnen. Wien ist bekanntlich nicht nur die Stadt der schönen Melodien, sondern auch der schönen Frauen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn die Wiener Bühnen über eine große Anzahl entzückender weiblicher Mitglieder verfügen. Die illustrierte Halbmonatsschrift „Musik und Theater" (Verlag Rothgießer & Diesing, N. 24) bringt im ersten Märzheft eine Artikelserie mit viel Bildern über dieses Thema. Intendanzrat Paul Medenwaldt äußert sich in demselben Heft zur gegenwärtigen Krisis des Theaters in einer Gegenüberstellung von Erwin Piscator zu Leopold Jessner. Über die kulturelle Mission des Kasperle-Theaters plaudert Helmuth Duve. Eine Anzahl Bilder über die Geschehnisse auf den Gebieten der Musik und des Theaters eben diesem Heft die die Zeitschrift „Musik und Theater" eigene Note.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Es wird hiermit nochmals auf die morgen um 9 Uhr im Gasthof Schröder-Lage beginnende L. R. V.- und Gauvorstandssitzung hingewiesen. Ebenfalls werden die Gruppenleiter (Fußball) und die Mitglieder der Leichtathletik-Ausschüsse dazu eingeladen.

Ich mache die Vereine nochmals auf die Nachmeldung der fehlenden Schiedsrichter aufmerksam. Ferner sind noch viele Vereine mit der Zahlung der dritten Rate im Rückstande. — Die Spiele am Opferspieltag (30. März) werden demnächst bekanntgegeben. Sonst besteht an diesem Tage für alle Mannschaften Spielverbot.

Am 6. April findet in Lage der Waldlauf statt. Dieser Veranstaltung geht voraussichtlich morgens die ordentliche Gautagung voraus. Nähere Mitteilungen folgen noch. Fr. M.

Was bringt der Sonntag?

Im Reich:

Die Rasensports treten von Sonntag zu Sonntag immer stärker in den Vordergrund und besonders im

Fußballsport

steht im Altonaer Stadion mit dem Endspiel um den Bundespokal zwischen den repräsentativen Mannschaften von Norddeutschland und Berlin ein neuer Großkampftag bevor. Der Pokal des DFB. wird seit 1909 umstritten, im Wettbewerb um den ewigen Wanderpreis war bisher Süddeutschland mit sechs Siegen am erfolgreichsten. Norddeutschland brachte es auf fünf Siege und hat große Aussichten, am Sonntag den Gleichstand mit Süddeutschland herzustellen, da Berlin mit einer schwachen Mannschaft zum Endkampf antritt. Während in der Reichshauptstadt zwei bedeutende Gesellschaftsspiele, Hertha-BSC. gegen Sparta Prag und Berl. SV. 92 gegen Guts Muts, ausgetragen werden, stehen bei den übrigen Verbänden die Meisterschaftskämpfe im Mittelpunkt. Die Vorschlußrunde um den

DSV.-Handballpokal

führt in Darmstadt die Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Brandenburg und in Leipzig von Mitteldeutschland und Norddeutschland zusammen. Nachdem die einstige Vorherrschaft Berlins im Handballsport gebrochen ist, sind recht knappe Ergebnisse zu erwarten. — In der Leichtathletik sucht und findet man stärkere Betätigung in drei

Hallensportfesten.

Sehr gut besetzt sind die süddeutschen Veranstaltungen am Sonnabend in Frankfurt a. M. und am Sonntag in Nürnberg. Für das Breslauer Hallenfest zeichnet der Turnverein Vorwärts-Breslau verantwortlich. — Einen

Länderkampf im Ringen

tragen am Sonntag in Aarhus Dänemark und Deutschland mit ihren nationalen Staffeln aus. Die Vertreter der Tschechoslowakei bei den Stockholmer Europameisterschaften geben bereits am Sonnabend in Hamburg ein Gastspiel. Im Radsport wartet am Sonntag die Dortmunder Westfalenhalle mit internationalen Dauerrennen auf. Die Baseler Winterbahn veranstaltet heute einen Länderkampf Schweiz — Deutschland, weitere Rennen werden in Paris und Brüssel ausgetragen.

*

In Lippe:

In unserem Heimatbezirk sind nunmehr fast alle Klassen in der Mitte der zweiten Serie angelangt. Während sich in beiden Gruppen der ersten Gauklasse je eine Mannschaft als voraussichtlicher Meister herausgeschält hat, ist die Lage in der Liga nach wie vor ungeklärt.

Allerdings hat die Spitzengruppe der zweiten Bezirksklasse durch Entscheidungen am grünen Tisch eine Umgestaltung erfahren, die sich leicht ausschlaggebend für die Endgestaltung der Tabelle auswirken kann. Der VfB. Detmold büßte durch Urteilsspruch gegen SV. Löhne, die bekanntlich seinerzeit 7:1 geschlagen wurden, zwei wichtige Punkte ein. Dem BV. Lemgo ging es nicht besser, da bei seinem Spiel gegen Brake, das er 2:1 gewann, Spieler mitgewirkt hatten, die damals nicht spielberechtigt waren. Damit steht Heidenoldendorf relativ an der Spitze.

Bei den morgigen Kämpfen interessiert vor allem der Ausgang des Spieles

SuS. Lage — BV. Lemgo.

Beide Vereine haben in letzter Zeit ihre Spielstärke beträchtlich steigern können, so daß der Ausgang völlig offen ist. Endet der Kampf nur mit einem Unentschieden, so sind für Lemgo alle Aussichten auf Meisterehren geschwunden. — In Brake treffen die beiden so unverhofft mit Punkten bedachten Vereine

SuS. Brake — SV. Löhne

aufeinander. Auch hier dürfte der Kampf erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein. Aehnlich verhält es sich bei dem nächsten Treffen

VfB. Oerlinghausen — BV. Hennhausen.

Der relativ in der Tabelle äußerst günstig stehende Platzverein hat zu beweisen, daß der Erfolg gegen Lemgo nicht auf Zufall beruhte. Ob ihm dies allerdings gelingen wird, lassen wir dahingestellt. — Im Kampf um die vorläufige Tabellenführung ist das letzte Treffen

Enger — Heidenoldendorf

von größter Bedeutung. Der Platzverein ist trotz der vorsonntäglichen Niederlage, die er in Lemgo einstecken mußte, keineswegs zu unterschätzen, wird aber doch wohl den Gästen Sieg und Punkte überlassen müssen.

In der

ersten Gauklasse

hat Heiden Gelegenheit, in Jerxen seine Spitzenstellung durch einen Sieg zu festigen. Ebenso sollte Klüt gegen Heidenoldendorf glatt zu Punkten kommen, während das dritte Spiel Hiddesen — Lage als offen zu bezeichnen ist. — In der zweiten Gruppe treffen Hörstmar — Lüdenhausen, Lieme — Lemgo 2 und endlich Bösingfeld — Salzuflen aufeinander. Hier wird Salzuflen ganz aus sich herausgehen müssen, wenn es ohne Punktverlust aus Bösingfeld heimkehren will.

Die unteren Klassen setzen ebenfalls die Pflichtspiele fort.

Um das grün-weiße Band

Westdeutschlands Meisterschafts-Endspiele werden morgen fortgesetzt, nachdem Länderspiel und Karneval eine verständliche Unterbrechung nach sich zogen. Bis auf den Rhein-Meister haben alle Bezirke ihre Repräsentanten ermittelt, so daß auch die Süd-Gruppe mit ihren Spielen beginnen kann.

Das Programm des Sonntags:

Gruppe Nord:
Schalke 04 — SS. Hüsten 09 in Buer
Homberger SpV. — VfB. Bielefeld in Duisburg.

Gruppe Süd:
VfL. Benrath — SC. 03 Kassel in Düsseldorf.

In der Nordgruppe, die schon einen Spieltag hinter sich hat, läßt sich über die Verfassung der einzelnen Mannschaften und ihre Aussichten schon etwas sagen. Schalke 04 hat wohl gegen Bielefeld nicht restlos befriedigt, dürfte aber trotzdem eine Favoritenstellung einnehmen, zumal der westdeutsche Vorjahrsmeister immer Zeit braucht, um in Schwung zu kommen. Homberg und Bielefeld dürften wohl die ersten Anwärter auf den zweiten Platz sein, so daß man die Begegnung dieser Mannschaften in Duisburg als Vorentscheidung bezeichnen kann. Von Hüsten 09 ist trotz aufopfernden Spiels nicht mehr als ein Achtungserfolg in der Runde zu erwarten.

In der Südgruppe ergibt sich kein klares Bild, da Vergleiche noch nicht gezogen werden können. Gefühlsmäßig neigt man dazu, die Meister von Rhein und Berg-Mark auf den ersten Plätzen zu finden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Im Lippischen Turngau stehen seit langem einmal nicht die Handballspiele, sondern

zwei turnerische Ereignisse von überragender Bedeutung

im Vordergrund des Interesses.

Zunächst verdient der **Kunstturnstädtekampf Paderborn—Lippstadt—Detmold** genannt zu werden. Wir haben auf dieses hochbedeutsame Zusammentreffen, das trotz aller Unkenrufe über das Rückgehen des Kunstturnens sicherlich einen entsprechenden Besuch aufzuweisen haben wird schon des öfteren hingewiesen und glauben daher auf ein nochmaliges näheres Eingehen verzichten zu können.

Großem Interesse wird auch dem

Auftreten der besten deutschen Musterturnschule

Loges-Hannover, die in Lemgo am Sonnabend und Sonntag Vorführungen bietet, begegnen. Es dürfte verfehlt sein, auf das Können dieser Schule, deren Führer über Deutschlands Grenzen hinaus Ruf und Anerkennung genießt, besonders hinzuweisen. Es sei nur der überwältigende Erfolg dieser Schule auf dem Deutschen Turnfest in Köln im Jahre 1928 angeführt. Sicherlich wird sich in Lippe nicht so leicht wieder Gelegenheit bieten, Karl Loges mit seiner auserwählten Schar zu Gesicht zu bekommen. Man kann daher nur wünschen, daß den Bemühungen des ersten Vorsitzenden des T. V. Lemgo, dem Lippischen Gau etwas Besonders zu bieten, der Erfolg nicht versagt bleibt.

Gegenüber diesen Ereignissen werden naturgemäß

die Freundschaftsspiele der Meisterklasse

etwas in den Hintergrund gedrängt. T. V. „Bahnfrei" müht auf heimischem Gelände seine Kräfte mit dem T. V. „Jahn" Paderborn, während Schötmar den T. V. Gohfeld zu Gast hat. T. G. Lage weilt in Bünde und wird dort einen schweren Stand haben. Auch wird der Gaumeister T. V. Lemgo beim Männerturnverein Hameln nicht allzu leicht zum Siege kommen.

Die unteren Klassen sind teilweise mit Pflichtspielen, teilweise mit Freundschaftsspielen beschäftigt.

Um die Westfalenmeisterschaft

Der dritte Sonntag der Endrunde bringt folgende Spiele:

Jahn Minden — Tv. Grünewald in Minden
Tv. Gladbeck — Jahn Lüdenscheid in Gladbeck.

Im ersten Spiel dürfte Jahn Minden leichter Sieger werden, da Grünewald gegen Gladbeck keinen starken Widerstand zu leisten vermochte. Minden wird also seinen Siegeszug fortsetzen.

Anders ist es beim zweiten Spiel. Hier büßt Jahn Lüdenscheid, der Märkische Gaumeister, zum ersten Male auf einen zähen Gegner.

Diesmal stehen wir erst am Anfang der Endrunde. Jahn Lüdenscheid hat ein Spiel gegen den schwächsten Teilnehmer der Endrunde, Jahn Brechten, gewonnen. Tv. Gladbeck gewann auch ein Spiel gegen Grünewald mit starker Ueberlegenheit und verlor am letzten Sonntag mit viel Pech gegen den Spitzenführer Jahn Minden mit 2:1.

Aus den Vereinen

V. f. B.-Detmold v. 1911.

Sonntag morgen 9½ Uhr: Training der alten Herrenmannschaft auf dem neuen Sportplatz an der Arminstraße.

V. S. V.-Heidenoldendorf.

Alle Mitfahrer zum Meisterschaftsspiel nach Enger werden gebeten, sich pünktlich beim Vereinslokal einzufinden. Abfahrt mit Omnibus pünktlich ½1 Uhr.

„Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOXULTRA **verhindert** Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, **spritzt nicht und ist hochkonzentriert,** daher sparsamer.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpaste, deren **biologische Wirkung** wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Ihr Nutzen! Interesse und Anregung bietet Ihnen meine reichhaltige **Automobil-Ausstellung**
Um freundl. Besuch bittet **August Burre, Brake-Lemgo**

Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Die Entschuldungssteuer für Monat Februar 1930 ist bis zum 15. d. M. an unsere Kämmereikasse zu zahlen. Rückstände werden kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben.

Detmold, den 6. März 1930.

Der Stadtrat.

Betrifft: Haushaltsplan

Der Entwurf zum Haushaltsplan der Stadtgemeinde Lage in Lippe für das Rechnungsjahr 1930 (1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931) liegt gemäß § 86 des lippischen Gemeindeverfassungsgesetzes vom 1. 12. 1927, vom 10. 3. 1930 bis 17. 3. 1930 im Rathause, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden zur Einsichtnahme für die Bürger der Stadtgemeinde Lage in Lippe aus. (2995

Lage, den 6. März 1930.

Der Stadtrat: Gierlichs, Büraermeister.

Auszahlung von Jagdpachtanteilen

Diejenigen Grundeigentümer im hiesigen Stadtbezirke, die für das laufende Rechnungsjahr Anspruch auf die Auszahlung ihres Anteils aus dem Jagdpachtvertrage der Gemeindejagd im hiesigen Stadtbezirke erheben wollen, werden gebeten, dies bis zum 26. März 1930 im Rathause, Zimmer Nr. 7, in den Vormittagsdienststunden zu tun. Mit Rücksicht darauf, daß die mit der Ermittelung und Auszahlung der einzelnen Anteile verbundenen erheblichen Kosten und Steuern, die in ihrer Höhe von dem Jagdpachtvertrage kaum abweichen, von diesem abgezogen werden können, würden die zur Auszahlung zu bringenden Anteile für die einzelnen Grundbesitzer nur noch Pfennigbeträge ausmachen. Wir dürfen daher annehmen, daß unter diesen Umständen auf die Auszahlung der Anteile verzichtet wird. (2994

Lage, den 5. März 1930.

Der Stadtrat: Gierlichs, Büraermeister.

Einladung zur Sitzung des

Amtstages des Amtes Brake

am Montag, dem 17. März d. J., nachm. 1 Uhr, im Amtssitzungssaal in Brake.

Tagesordnung:

1. Nachtragshaushaltsplan für d. außerordentlichen Haushalt 1929 und Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930.
2. Bau einer Amtsstraße vom Almenauer Berg nach Bahnhof Almen-Rickbrück.
3. Verbesserung der Straßenkarve bei dem Spritzenhausgrundstück in Heidelbeck.
4. Ersatzwahlen f. d. Steuerausschußbezirk IV (Bösingfeld).
5. Umwandlung einer Sekretärstelle in eine Obersekretärstelle beim Landratsamt.
6. Gewinn- und Verlustrechnungen der Amtssparkassen für 1928.
7. Änderung des § 9 der Satzung für das Kreisamt Brake.
8. Verschiedenes.

Brake i. L., den 6. März 1930.

Der Landrat.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 10. d. M., um 14 Uhr, werde ich im Auftrage der Stadtkasse folgende Gegenstände:

1500 Stück Gerätehalter,
400 - Messer- und Bürstenhalter,
250 - Fettlötstellhalter,
200 - Zwiebel- und Topflappenkasten,
160 - Deckelhalter,
150 - Topfbretter,
120 - Salz- und Mehlkasten,
250 - Gartenstäbe,
40 - Gartentische,
80 - Gartenbänke und Sessel,
eine große Kartoffelschneidmaschine (Fabrikat Leonardt, Leipzig)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. — Sammelpunkt: Feldmark 54.

Bad Lippspringe, den 5. März 1930. (3002

Bose, Vollziehungsbeamter.

Die für heute, Sonnabend, nachm. 1 Uhr, angesetzte Versteigerung in Pottenhausen findet nicht statt. (3006

Schäfer, Vollziehungsbeamter, Hardissen.

Ich suche Stellung

in einem lebhaften, guten Hotel-Restaurant od. Café. Bin 22 Jahre alt, große, gute Erscheinung. Noch in fester Position als Sekretärin im Wirtschaftsbetriebe eines großen Konzerns. Erfahren in Buchhaltung, Schreibmaschine, Korrespondenz. Habe Servieren gelernt. Evtl. nehme ich eine gute, kurze Hochlehrstell zur weiter. Ausbildg. Schriftl. Angebote unter Nr. 2781 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Gebrauchte

Chevrolet-Personen-Wagen

1 Coach 28
2türige Limousine
1 Sedan 27
4türige Limousine
1 Sedan 28
4türige Limousine
1 6sitzige
Pullmann-Limousine
sehr geeignet für Vermietzwecke (2988

Autohaus G. m. b. H. & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Lemgo i. Lippe

Einige tausend Zentner

trockenen Abfallkalk

ab Kalkw. Schötmarund bei Horn, zum Preise von Mk. 0.30 pro Ztr. ab Werk abgegeb. Anfragen erbeten an:

Ferd. Bodenhausen
Kohlstädter Kalkwerke
Lemgo. Telefon 35

Torffrei Torfmull

hervorragende Qualit., der beste Einstreu für Hühnerhof und Garten kauft man bei

A. Bunke, Detmold
Fernruf 3482

Junge Milchziege und Lamm zu verkaufen. (3005

Meierstraße 6

Zw. Erbauseinandersetzung werd. auf gut., unbelastet. Hausgrundstück, Friedensbrandk.-Taxe 23 000 Mk., von Privatm. 12 000 RM. a.

1. Hypothek

gegen tragbare Zinsen von pünktl. Zinszahler gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr 2906 an die Geschäft. der Lpp. Ztg.

Junger Ingenieur, welch. über 4—5000 M. verfügt, kann sich an ein. gutgehenden

Installationsgeschäft beteiligen

Schriftl. Offert. unt. Nr. 3013 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Glasschleiferei

in Nähe Bielefelds, komplett einaerichtet, günstig zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 3047 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Bäckerei

mit Wohnung, übern. sofort, durch mich verkäuflich. (3006

Wilhelm Strunk d. J. Grundstücksmakler
Herford. Ruf 3800.

Zum 1. 4. Landwirtssohn als (2971

Verwalter

gesucht. Gehalt monatl. 80 Mk. Desgl. zum 1. 5. eine

Stütze

für den Haushalt.

Tütemeier, Tölbol
bei Detmold

Jüngerer

Buchhalter

von Detmolder Möbelfabrik z. 1. 4. 30 gesucht. Selbig. muß die amer. Buchführung vollständ. beherrschen u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Schriftliche Offert. mit Angabe der bisheria. Tätigkeit sowie Gehaltsanspr. unt. Nr. 3057 an die Geschäft. der Lipp. Landesztg.

Junger

Schneidergehilfe

sofort gesucht. (3008

Wilhelm Büge
Bad Meinberg

Gesucht wird in Dauerstellung für bald ein verheirateter (2986

Knecht

der auch in landwirtsch. Arbeiten durchaus erfahren ist. Gute Wohn. mit elektr. Licht kann als Deputatwohn. zur Verfüa. gestellt werden.

H. Sielmann, Holt.
Fleischwaren-, Wurst-Konserv.- u. Feinkostfabrik
Lage i. Lippe

Ein energischer, fleiß. **Bürogehilfe sucht Stellung als Korrespondent**

usw. Schriftl. Angebote unter Nr. 3026 an die Geschäft. der Landesztg.

Selbständ., unverheir. **Bäckergehilfe**

der sich prozentual beteiligen kann, auf sof. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 3025 an die Geschäft. der Landesztg.

Bäckerlehrling

gesucht. (2978

E. Brokmann, Detmold

Sohn achtbar. Elt. als

Lehrling

in eine Landbäckerei m. Maschinenbetr. gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3024 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Suche für meinen Sohn zum 1. April

Lehrstelle

als Tischler.

Heinrich Klöppina
Bad Meinberg

Westfale

Hoferbe, 24 J., ev., gut. Charakter, statt. Ersch., wünscht liebes, treues Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Verschw. Anaebot. Anaeb., möal. mit Bild, unt. B. 4504 a. d. Ana.-Verm. J. D. Rüster Nachf., Bielefeld

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. ordentl., kinderl.

Mädchen

Zu Ostern ein (3029

Lehrling

gesucht.

Kolonialw. u. Feinkost
O. Priester
Inhab. E. Bussemeier
Lemgo, Mittelstraße 94

Jung. Mädchen

17 Jahre, sucht Stella. bei Kindern oder im Haushalt. Schriftl. Angebote unt. Nr. 2984 a. die Geschäft. d. Ldsztg.

Suche für gleich oder später ein älteres

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft. Gefl. schriftliche Anaeb. unter Nr. 3004 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche zum 1. April für meinen landwirtsch. Haushalt freundliches

jung. Mädchen

zur Erlern. bäw. weit. Ausbild. i. Haush. bei Familien-Anschluß u. Taschengeld. Schriftliche Anaeb. unter Nr. 3010 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen

ehrlich u. sauber, nicht u. 20 J., f. Haushalt u. Geschäft (Lebensmittel u. Restauration) z. 1. April gesucht. Off. unt. 301 a. Ana.-Verm. J. D. Rüster Nachf., Bielefeld

Jung. Mädchen

17—18 Jahre alt, für kleineren Haushalt für sofort ges. Off. unter Nr. 3014 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Zum 1. 4. zwei nette

jung. Mädchen

z. Erlern. des Haush. besond. d. Küche, gel., ebenfalls ein (3000

Mädchen

für die Saison.

Privatpension Schnarre
Remmiahausen

Suche auf sofort ein nettes, junges (3061

Mädchen

zur Erlern. des landwirtschaftl. Haush. bei Familienanschl. u. etw. Taschengeld.

Frau Clara Rautenberg
Bantrup
bei Hellaricnkirchen

Mädchen

im Alter von 17 bis 22 Jahre, gegen gut. Lohn per sofort gesucht.

Ed. Müller, Bielefeld
Obermstraße 51

Älteres, evangelisch.

Mädchen

tüchtig in Küche und Haus, gesucht. Haushalt 2 Personen. (3050

Direktor Müller
Dortmund-Kirchderne
im Karrenberg 44

Suche zum 1. April d. J. ein sauberes

tücht. Mädchen

für Küche u. Haushalt, evtl. auch für Laden.

Wilh. Jostina, Bäckerei
Horn i. L., Marktstr. 22

Landwirtstocht., 21 J. alt, sucht z. 1. 4. 30

Stellg. als Stütze

Familien-Anschluß Bedingung. Schriftl. Angebote an

Buchhandlung Werne
Lemgo

Suche zum 1. 4. ein

tücht. Mädchen

für Küche und Haus.
Frau E. Bottermöller
Bersmold i. Westf.
Telefon 64

Suche zum 1. April ein durchaus erfahren.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in besser. Hause tät. war. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Erstmädchen vorhanden.

Frau Max Rosenbaum
Herford i. W.
Alter Markt 13

Mädchen

sauber und zuverlässig, mit gut. Zeugn., nicht unter 18 J., für Haushalt von 3 erwachsenen Pers. z. 1. 4. gesucht. Zentralheizung elektr. Waschmaschine vorhand. Nähkenntn. erwünscht.

Frau Millbera
Bielefeld, Göbenstr. 57

Suche auf sofort eine

Haushälterin

nicht unter 40 Jahren, Meldung: (2984

Gottlieb Mehrmann
Hanstenbeck Nr. 141
(Post Eckelau, Paderborner Land)

Hausmädchen

tüchtiges, fleißiges, im Alter von etwa 28 J., für unser Haus zum baldig. Eintritt gesucht.

Konzerthaus „Künstlerspiele"
Bielefeld
Obernstorwall 18
Vorstella. nur nachm.

Junge. Mädchen sucht

Stellung

in Wirtschaft od. Café z. Bedien., a. liebst. in Bahnhofswirtsch. Gefl. Angebote unt. Nr. 3005 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Alleinst., geb., junge Frau, gut. Äußer., hier fremd tücht. i. Haush. sucht **Stellung**

i. frauenlos. Haushalt. Gefl. Ang. u. Nr. 3011 an d. Geschäft. d. Ldsztg.



Zentralheizungen

Irmer & Elze
Bad Oeynhausen

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.

(82992)

Gastwirtschaft

gutgehende, einzige am Platze, mit Kolonialwarenhandlg., Bäckerei, groß. Obst- u. Gemüsegarten u. Ländereien, i. klein. Orte von Lippe gelegen, für 63 000 M. bei einer Anzahl. von 18 000 M. zu verkauf. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 3012 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Hof

115 Mora., Ia Weizenboden, sofort zu verkaufen. Ana. 40 000 M. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 2997 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Gut

68 Morgen, unt. günst. Bedingung. sofort zu verpachten. Zur Übern. 50 000 Mk. erforderlich. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 2998 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Herrschaftl. Wohnung

mit reichl. Zubeh., gr. Veranda, Gartenben., a. W. Garage, z. 1. April zu vermieten. (3020

Schanze
Villa Quisisana

Zimmer

groß u. hell, auch für Büroswecke geeignet, zu vermieten. (2801

Bruchstraße 23

Junge. Mädchen, 16 J. alt, bewand. in häusl. Arbeit, u. Nähen sucht

Stellung

in passend. Wirkungskr. Lage z. Detmold bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Nr. 3044 an die Geschäft. der Landesztg.

Halten Sie die Entwicklung

Ihrer Kinder im Bilde fest und Sie werden Ihnen dankbar sein

Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Fernspr. 2360

Gute Verdauung und dadurch frisches Aussehen schöne Haut
durch: (14363

WOPURGIN
das wohlschmeckende Abführmittel

Erhältlich zu Mk. 1.10 in allen Apotheken und Drogerien: in Detmold: Diederichs Apotheke, Hof-Apotheke, Drogerie Danjes, Freiligrath-Drogerie, R. Heinemann Nachf., Longoertor-Drogerie, Markt-Drogerie und Karl Mesch; in Blomberg i. L.: Drogerie Schröder; in Horn i. L.: Drogerie Schmidt; in Lemgo i. L.: Drogerie Kellner, Drogerie Nehlmeier, Drogerie Gebr. Eldagsen; in Lage i. L.: Drogerie W. Borsdorf, Drogerie C. Henneberg

Wohnung

4—5 Zimmer, mit Zentralheizung, in bester Lage Berlebecks, z. vermieten. (3027

R. Köhler, Berlebeck

Junge Dame sucht per sofort gut

möbl. Zimmer

Schriftl. Off. unter Nr. 3033 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Nähes. kinderl. Ehepaar sucht z. 1. April gut möbl. Wohnzimm., Schlafz., Küchenbenutz., elektr. Licht, als Alleinmieter in gut. Hause. Preisang. u. H. 5040 a. die Ana.-Verm. J. D. Rüster Nachf., Bielefeld

2 Zimmer

Küche, mit Zentralhz. z. vermieten. Neubau in Oldenen. Schriftl. Ang. unter Nr. 3042 an die Geschäft. der Landesztg.

Todesanzeige

Nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit nahm Gott der Herr heute nachmittag 6¼ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Wwe. Charlotte Zöfgen

im fast vollendeten 73. Lebensjahre durch einen sanften ruhigen Tod zu sich in die Ewigkeit

Im Namen der Hinterbliebenen zeigen dieses tiefbetrübt an:

Regierungsinspektor Heinr. Bleme und Frau Lina, geb. Zöfgen

Detmold, den 6. März 1930

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Klusstraße 23, aus statt Trauerfeier vorher

---

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen ½3 Uhr rief der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unsern teuren Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Landwirt

Friedrich Helweg

im gesegneten Alter von 86 Jahren zu sich in sein Reich

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lina Helweg geb. Berghahn

Nienhagen (Amt Lage), 7. März 1930

Die Beerdigung findet am Montag, 10. März, nachmittags ¼4 Uhr, statt

---

Von ihrem langen Leiden erlöste gestern ein sanfter Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Bischoff

geb. Schmidt

Die Hinterbliebenen

Detmold, den 7. März 1930

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. d. Mts., um 2 Uhr in aller Stille von der Friedhofskapelle aus statt.

Todesanzeige

Heute morgen 7.50 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Johanne Bruelheide

geb. Kreuzbusch

im Alter von 74 Jahren

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Bruelheide und Angehörige

Augustdorf, den 7. März 1930

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Auto-Leichentransporte

übernimmt

Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen.

Fernruf 400. (8741

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtträgen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." — Bandagen von 15.00 Mk. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Detmold: Dienstag, 11. März, von 1—7 Uhr, im Hotel „Fürst Leopold"

Ärztlich empfohlen **Laibbindan** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, **Köln,** Richard-Wagner-Straße 16



Dux-Warmwasserbrüter

Flächenbrüter / Etagenbrüter — für 100—1600 Eier passend, billigst im Preise, hervorragend bewährt, beste deutsche Werkmannsarbeit. — Referenzen gern zu Diensten.

Künstliche Glucken Warmwasserheizung. Jede Größe lieferbar. Prospekte bereitwilligst u. kostenlos.

Gebr. Dux, Apparate f. Geflügelzüchter, **Lemgo** LL.

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD E., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private!

Fernsprecher 4127

Betten Stahl- Holz-

Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaiselongues a. Private. Ratenzahlung. — Katalog frei. Bettenfabrik Suhl, Th.

Reizende Locken



Ohne Brennschere. Haare befeuchten mit meinem Kräuselwasser, nach 10 Minuten die schönsten Locken u. Wellen. Haltbar, unschädlich Flasche monatelang ausreichend Mk. 2.50 Porto extra. Versandhaus Frau El. Schönle, Augsburg II/6, Stettenstraße 16. (1652)

Billige Seifen-Tage

1 Pfd. braune Seife Ia 38 Pf.
1 Pfd. weiße Seife Ia 48 Pf.
3 Doppelstücke Kernseife 50 Pf.
1 dickes Stück, 250 Gr. 25 Pf.
3 Stück nur 70 Pf.
1 dickes Stück, 250 Gr. 35 Pf.
3 dicke Stücke nur 1 M
2-Pfd.-Riegel nur 80 Pf.
Toilettenseife Stck. 10 Pf., Stck. 15 Pf. Stück 20 Pf.

●● Gehen Sie sich ●● ● unsere Fenster ● ●●● bitte an! ●●●

Wolffs

Lebensmittelhaus u. Kaffeerösterei Detmold, Schülerstr. 7

Gebrauchte Automobile

billigst zu verkaufen

2/10 PS Hanomag-Limousine
3/16 PS Hanomag-4-Sitz-Kabriol.
6/25 PS Brennabor-Phaeton
9/30 PS Fiat-Phaeton
1½ t Chevrolet-Pritschenwag.
20—22sitziger Chevrolet-Omnibus

Autohaus G. m. b. H. & Co.

Kommandit-Gesellschaft Lemgo i. Lippe

Fortzugshalb. zu verk.:

Auto

(Mannesmann) mit all. Schikan., sehr gut erh.

Motorrad

(Wanderer), 1 f. neuer Ofen, 1 Lederlose, 1 Küchentisch u. 2 Stühle. Lemgo, Stiftstr. 10 (1 Treppe)

8/30 Dürkopp

Landaulette, 6sitzig, in tadellosem Zustande, sofort billig zu verkauf.

W. Bussemeier, Lemgo Telefon 227

Zu vermieten

ist krankheitshalb. auf mehrere Jahre i. Kreise Herford eine Fahrrad-, Motorrad- u. Maschinenhandlung, best. aus Werkstatt, Laden mit 2 groß. Schaufenstern, 2,50×2,50 m, u. Büro mit Telefon. Voller Kundenkr. vorh. Ware braucht nicht übernommen werd. Jahresumsatz 50—100 000 Mk. Schr. Ang. u. Nr. 3092 an d. Gesch. d. Ldsztg.

Gut erhaltenes **Sofa und 1türiger Kleiderschrank** preiswert zu verkaufen. 2999) Schanze 133

Heute, Sonnabend: Ausnahmepreise!

Allgäuer Stangenkäse	p. Pfd. 75 Pf.
Amer. Schweineschmalz	p. Pfd. 75 Pf.
Kokosfett, 100 %	p. Pfd. 60 Pf.
Rinderfett	p. Pfd. 32 Pf.
Schnittnudeln	p. Pfd. 28 Pf.
Bruchmakkaroni	p. Pfd. 40 Pf.

Teleska, Bruchstr. 31, Ruf 2260

Original Ford- u. Fordson-Ersatzteile

liefere ich nach wie vor zu Originalpreisen

Original Ford-Werkzeuge und ein Stamm guter Fachleute verbürgen schnellste, sachgemäße Erledigung aller Reparaturaufträge. (5467

Maschinenfabrik August Burre

Brake — Lemgo

Walnußbäume u. Kirschbäume

kauft gegen Kasse

Julius Werlheim, Detmold

Holz- und Furnierhandlung Telefon 2651

Die altbekannte 77 Jahre bestehende

Samenhandlung

von

Chr. Töberich

Detmold, Schülerstr. 4

bringt ihre sortenechten, auf beste Keimfähigkeit geprüft. Sämereien in empfehlende Erinnerung

---

Auf die neuen, gelbfleischigen Spätkartoffeln

Erdgold

ferner auf Origin. u. 1. Absaat Holl. Erstlinge, früh. Tafelkönigin, Atlanta, Goldwiere, Paulsen, Odenwälder, Motrons, Lembkes, Ebstorfer Industrie, u. als Massenträger die weißfl. Depo, nehme noch umgeh. Bestellungen entgegen. Versand prompt. Ab Lager empf. gelbfl. Speisekartoffeln und Futterkartoffeln. (2790

Ed Boat, Armin-Str. 59. Fernspr. 2907.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12209

Telefon 2070 Wolanstr. 4

Kohlen- Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen

Briefordner, Schnellhefter, Schreibmaschinen-Farbbänder, Kohlepapier sowie sämtliche Formulare usw.

stets am Lager

Fritz Hebrock, Schötmar Markt

Wer will 200—300 RM.

monatl. mit nur 11—25 RM. Anfangskapital erzielen? Außerdem 160 RM. Gehalt! Ausführliche Auskunft mit Verkaufssystem und Muster gegen Einsendung von 75 Pf. (evtl. Marken), die bei Nichtinteresse sofort zurückvergütet werden. (3003

Wilke & Neumüller, Wiesbaden 68 Hellmundstraße 13



Betr. Bausparkassen

Die Lippische Landesbausparkasse in Detmold wird neben ihren Lichtbild-Vorträgen auch noch **Sprechtage** in den verschiedenen Gegenden des Landes abhalten, um praktische Aufklärung zu geben. Personen, welche sich aus irgendeinem Grunde einer Bausparkasse anschließen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, **vor Abschluß** von Verträgen diese Sprechstunden zu besuchen.

Ort und Zeit der Sprechstunden werden in den Tageszeitungen und durch Zettelanschläge bekanntgegeben.

Lippische Landes-Bausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold

---

Gut zu Fuß



Nur in Schuhen von HAMANN

DETMOLD - BRUCHSTRASSE 39

ALLEINVERKAUF: „SALAMANDER"

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Werkmeisterschule Lehrplane

Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. frei

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Lehrpläne frei — Gegründet 1891

Beneke-Möbel — und trotzdem billig

Patent - Ingenieur Ernst Haigis (994

beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld

Bielefeld, Herforder Str. 18, Bhf. Hauptpostamt

Patentbüro Köchling

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. (6451)

Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Autom.-Bau. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilbau

---

Reichsdrucke

Eine große Auswahl der wegen ihrer ausgezeichneten Bildtreue u. scharfe Genauigkeit längst rühmlichst bekannten Wiedergaben alter u. neuer Meister finden Sie in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Ca. 100 rm gutes

Buchen-Brennholz

1 Mtr. lang, 4—8 cm stark, zu 5 RM. pro rm ab Wald abzugeben, geschlossen u. i. kleineren Mengen. Beste Abfuhr, direkt an bart. Straße.

Haus „Hohenbuchen" bei Remmighausen

Telefon 2826 Detmold

Habe abzugeb. gut erh.

Häckselmaschine

ein, stark, Hinterpflug, kompl. Pferdegeschirr für Pony. Zu erfr. u. Nr. 3098 in der Geschäft. der Landeszeitung.

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck

Sonntag, 9. März ab 3½ Uhr:

Konzert

Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel u. Pension „Zur Eiche" Holzhausen - Externstein

Sonntag, 9. März: Konzert u. Tanz

Eintritt frei! Kapelle Schröder-Paderborn Es ladet frdl. ein H. Stieding

---

Siekkrug

Sonntag, 9. März

Stiftungsfest

des Kriegervereins Pottenhausen-Waddenh.

Ab 4 Uhr: Großer Festball.

Es ladet freundl. ein: 3096) Der Vorstand

Wilhelmsburg Lage

Jeden Sonntag **Konzert und Tanz**

Nachtigall Lage

Jeden Sonntag **Konzert u. Tanz**

Ia Jazz

Pianist

erstkl., routiniert, auch als sehr guter Alleinspieler, empfiehlt sich.

B. Buthenbern Bad Salzuflen Alte Bielefeld Straße Telefon 764

Landestheater

Sonntag, 9. März 19.45—22 Uhr Gastspiel Wanda Bäker-Wilden

Fliegt' roter Adler von Tirol

Volksstück von Angermayer

Café Stieve

Täglich nachm. u. abds. **Konzert**

Sonntags: Matinee

Café Rheingold Bad Meinberg

Jeden Sonntag **Konzert u. Tanz**

Dörenkrug

Sonntag, 9. März ab 4 Uhr: **Tanz**

wozu frdl. eingel. wird.

Sonntag, 9. März 1930 nachm. 3½ Uhr, Neuer Krug Detmold

Vereins-Kampf im Kunstturnen

zwischen Turnverein „Jahn" Paderborn T.-V. Lippstadt, T.-V. „Bahn-Frei" Detmold

Anschließend Tanzkränzchen

Kassenöffnung 2½ Uhr Eintritt 1 Mk. Anfang 3½ Uhr

Karten im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen Kampmeier, Lange Str. und Lohweg, Lange Str. zum Preise von 75 Pfennig

---

Zentraltheater-Lichtspiele Lage

Heute bis einschließlich Montag: Die gewaltigste Kriminal-Tragödie der Gegenwart im Film!

UNTERWELT

Mit Clive Brook / Evelyn Brent / George Bancroft / Larry Semon / Fred Kohler / Helen Lynch / Jerry Mandy

Ein Film nach Polizeiakten, d. erschütternde Kriminal-Drama des Jahres! Ein Film, der nicht gespielt, sondern erlebt ist!

Vorher: Florence Vidor in:

Der große Flirt

Die Geschichte einer anständigen Frau, die für eine Halbweltdame gehalten wird

Die neue Emelka-Auslands-Wochenschau

Anfang: Wochentags 8.15 Uhr Sonntags 3.30, 5.45 u. 8.15 Uhr

Schallplatten stets das Neueste

Musikhaus Lemgoer Straße 8 **Ackermeier**

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich Unterhaltungskonzerte

Sonntag, 9. März: 2 Militärkonzerte.

Eintritt 1 M., für jede weitere Person einer Familie 0,50 M. Kurkarten-Inhaber und Mitglieder der Konzert-, Theater- und Vortrags-Vereinigung 0,50 M. (627

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung

Donnerstag, 13. März, abends 8 Uhr

Tanzabend Herta Feist

Stenotypistin

mit sämtl. Arbeit. vertraut, sucht zum 1. Apr. oder später passende Stellung. Offerten unt. B. A. 700 an den Blothoer Anzeiger, Blotho, erbeten. (3015

Suche zum 1. April oder später

Laden

in Bad Salzuflen für ein Spezialgeschäft, möglichst Nähe der Hauptstraße gelegen. Offerten unter Nr. 695 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Nettes

Mädchen

für Saisonhaushalt z. 15. März gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. 694 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.



Georg Schades Buchhandlung Bad Salzuflen

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evangel. Gemeinschaftspflege. Sonntag, abds. 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Psalm 139). Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein; abends 8 Uhr: Versammlung (Prediger Nagel-Blankenese). Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Weiemann); abends 8 Uhr: Familienabend der jung. Mädchen (Werler Straße 9). Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; abends 8 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. Donnerstag, nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Werler Straße 9). Freitag, abds. 8 Uhr: Singstunde.

Evangel.-reform. Gemeinde. Sonntag, 9. März (Invocavit), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Past. Tölle); 8 Uhr: Männerverein. Dienstag, 2½ Uhr: Nähen des kirchl. Frauenhilfsvereins; 8 Uhr: Übung des Kirchenchors. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Pastor Tölle).

Evang.-luther. Gemeinde. Sonntag, den 9. März (Invocavit), 10 Uhr: Jahresfest des Christl. Vereins jung. Männer (Pastor Kuhl, Barmen); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht in Lockhausen. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Schötmar. Sonntag 9. Februar, 8 Uhr: Pastor Hunecke. Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks 9¼ Uhr: Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls. 10 Uhr: Pastor Butterweck. Feier des hl. Abendmahls. 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Frauenchor; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Hunecke.

Gemeindehaus in Lockhausen. Sonntag, 9. März, 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.

Lippe-Land

„Kinderfreunde"

In der letzten Landtagssitzung stellte Herr Linne mit pathetischen Worten fest, daß der Klassenkampf nicht von der Sozialdemokratie geschaffen sei, sondern daß er eine Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems darstelle. Pathetik ist noch längst kein Ueberzeugungsargument, höchstens für kleingläubige Gemüter. Herr Linne weiß genau so wie wir, und bei seiner führenden Stellung innerhalb der Partei sicherlich noch besser, daß die historische Entwicklung der Sozialdemokratie im Klassenkampf ihre tiefsten und besten Wurzeln hat. Die Praxis lehrt es ja auch täglich aufs neue. Daß er nicht nur ein notwendiges Uebel und ein aufgezwungener Kampf ist, sondern systematisch vorbereitet und gewissermaßen schon mit der Muttermilch eingegeben wird, zeigt die Konstituierung einer Kinderfreundegruppe, die am Mittwochabend im Detmolder Volkshaus stattfand. Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Freidenker, der Naturfreunde und der Arbeiterwohlfahrt standen dabei Pate. Das „Volksblatt" berichtet darüber u. a.:

> Dann sprach Genossin Fechenbach über die Arbeit der Kinderfreunde und betonte insbesondere, daß nur durch engste Zusammenarbeit mit den bestehenden Arbeiterorganisationen der Zweck der Kinderfreunde, die Erziehung zum Klassenbewußtsein und zum Sozialismus erreicht werden könne. Genosse Lehbrink äußerte insoweit Bedenken, als er erst den Ausbau der Frauengruppe für notwendig hielt, bevor eine Kindergruppe geschaffen werden sollte. Das liegt zum Teil im Sinn der Kinderfreunde, da selbstverständlich neben der Erfassung der Kinder die Erfassung der Eltern und die Schulung der Helfer Hand in Hand gehen soll. Die Naturfreunde erklärten bereitwilligst ihre Mitarbeit und schlossen ihre bereits bestehenden Kindergruppen den Kinderfreunden an.
>
> Dem Vorstand der neuen Kinderfreundegruppe gehören an: 1. Vorsitzender Genosse Simader, 2. Vorsitzende Genossin Fechenbach, Kassiererin Genossin Lehbrink, Schriftführer Genosse Walter Bröger. Eine größere Werbeveranstaltung soll demnächst die arbeitende Bevölkerung Detmolds über den Zweck und die Aufgaben der Kinderfreundeorganisation aufklären.

Man will also für den Klassenkampf in Reinkultur die Werbetrommel rühren. Die Rattenfängertragödie scheint sich zu wiederholen.

Aus dem Hauptausschuß des Landtags

Der Hauptausschuß des Landtags hat den Forstetat erledigt. Wesentliche Anderungen wurden nicht vorgenommen. Begrüßt wurde die neue Position: Zuschüsse an Gemeinden und Private zur Ödlandaufforstung. — Dem vorgesehenen Ausbau der Silbermühle wurde zugestimmt. — Eine längere Aussprache entspann sich über den Fonds „Rücklage aus Überhiebe".

Der Titel III Justizetat wurde ohne Änderungen angenommen. Der Ausschuß äußerte den Wunsch, daß vor dem Gutachten des Reichsparkommissars Festlegungen in personeller Beziehung möglichst nicht mehr vorgenommen werden sollten. Aus dem Grunde konnte den vorgetragenen Wünschen des Beamtenbundes nicht entsprochen werden. — Die Position: „Entschädigung der Armenanwälte und Verteidiger" kann nicht herabgesetzt werden, da die entsprechenden Vorschriften vom Reich gegeben sind.

Der Ausschuß begann dann mit der Beratung des Schuletats. Zunächst fand eine Aussprache über die vorgesehenen Reformen statt. Das Landespräsidium erklärte, daß eine endgültige Stellungnahme noch nicht vorliege. Die beteiligten Stellen sollen zunächst gehört werden. Dem Landtag wird dann zeitig genug Mitteilung gemacht werden.

Den Wünschen des Philologenvereins konnte nicht entsprochen werden, da sie zum Teil eine Änderung des Besoldungsgesetzes bedeuten und der Landtag andererseits aus den oben angeführten Gründen eine Festlegung im Augenblick nicht vornehmen will. Die Haushaltspläne der staatlichen höheren Schulen werden im übrigen genehmigt.

Lage als Verkehrsmittelpunkt

Generalversammlung des Verkehrsvereins Lage

Am Donnerstag abend hatte der Verkehrsverein seine Mitglieder, 200 an der Zahl, in das Amtshaus geladen, um rückblickend und vorwärtsschauend die Tätigkeit des Verkehrsvereins zu betrachten. Dem Rufe waren zahlreiche Mitglieder gefolgt. Der Vorsitzende Schuster-Lage begrüßte in herzlichen Worten den Bürgermeister Gierlichs, die Vertreter des Lipp. Verkehrsverbandes Baumgarten und Mesch-Detmold, sowie Entsandte der nachbarlichen Bezirke von Hörste, Hörstmar und Breitenheide. Der Schriftführer Tönnies gab dann einen sehr ausführlichen Geschäftsbericht. Etwa 36 größere Veranstaltungen, die kleineren nicht mitgerechnet, haben im Laufe des Jahres hier stattgefunden. Viele Tausende von Tagesgästen sind dadurch in unsere Stadt gekommen und haben das Wirtschaftsleben befruchtet. Der Verkehrsverein hat sich bei der Handelskammer lebhaft für die Ausgabe von Sonntagskarten von und nach Lage eingesetzt, um von den größeren Nachbarstädten Bielefeld, Herford, Hameln u. a. den Verkehr nach Lage zu erleichtern. Die Einrichtung der Klaasschen Hausbadeanstalt sei lebhaft zu begrüßen, es fehle jetzt noch die Freibadeanstalt, deren Anlage, schon mit Rücksicht auf die vielen Schüler des Technikums, immer dringender werde. Auf die Verbesserung des Straßenbildes und die Schaufensterwerbung wird nach wie vor großer Wert gelegt. Besonders wurde hervorgehoben, daß die Stadtverwaltung alle Pläne und Arbeiten des Verkehrsvereins tatkräftig unterstützt habe.

Für den erkrankten Vorsitzenden des Verkehrsausschusses Otto Busemeyer gab Herr Nichts den

Verkehrsbericht.

Der Verkehrsverein hat nach verschiedenen Richtungen Autoverkehrslinien eingerichtet, die so stark benutzt werden, daß demnächst ein weiterer Wagen eingestellt werden muß. Die Zahl der Fahrgäste ist von 95 751 auf 103 612 gestiegen, hat also eine fast 10%ige Erhöhung erfahren.

Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Perl. Mit besonderer Genugtuung konnte festgestellt werden, daß der Etat des Verkehrsvereins nicht nur balanziert, sondern ein Überschuß von über 1000 RM. vorhanden ist. Die Mitgliederzahl ist gewachsen, doch hofft man, in Kürze die Zahl der Mitglieder auf 300 zu erhöhen. — In einer Ersatzwahl des Vorstandes wurden die Herren Stöppler, Rau und Schuster wiedergewählt.

Darauf hielt der Geschäftsführer des Lippischen Verkehrsverbandes Baumgarten einen Vortrag über die Bedeutung des Fremdenverkehrs in Lippe. Ausgehend von der Tatsache, daß auf dem Gebiete der Fremdenwerbung alle politischen Gegensätze erfreulicherweise schwiegen, zeigte er, daß der Fremdenverkehr eine Lebensnotwendigkeit für das Land Lippe sei, wodurch der lippischen Wirtschaft in Handel und Gewerbe eine erhebliche Einnahme erwachse, die mit 12—15 Millionen nicht zu hoch gegriffen sei. Für alle Berufskreise sei die Hebung des Fremdenverkehrs von großem Interesse. Der Lipp. Verkehrsverband wolle durch intensive Werbemaßnahmen für weiteren Fremdenzuzug im Teutoburger Wald und Lipperland sorgen durch Werbeschriften, Führer in Holland, gemeinsame Inserate in größeren Zeitungen der Nordseestädte, im Industriebezirk und in hannöverschen Landesteilen, sowie durch Herausbringung eines Films. Da mit all diesen Maßnahmen erhebliche Geldopfer verbunden sind, sei zu hoffen, daß der Landtag in wiederholter Anerkennung der Bedeutung des Fremdenverkehrs weitere Mittel hierfür flüssig mache.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde in eine ausführliche Debatte eingetreten. Daran beteiligten sich besonders die Vertreter vom Verkehrsverein Hörste und Breitenheide, die für eine Inangriffnahme der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn über Hörste nach Lage eintraten. Auch die Berücksichtigung Lages im „Lippefilm" wurde gefordert.

Bei vorgeschrittener Stunde nahm der Schluß des Abends einen harmonischen, heimatlichen Ausklang. Berufsschulleiter Köller-Lage bot einen von echter Heimatkenntnis und Heimatliebe getragenen Lichtbildvortrag über Lage und seine Umgebung. Auf diese Weise kam so recht zum Ausdruck, wie ideelle und wirtschaftliche Aufgaben des Lipp. Verkehrsverbandes eng miteinander verbunden sind. Zahlreiche Aufnahmen von Alt- und Neu-Lage, von stillen Winkeln und schönen Bachläufen zogen vorüber und zeigten, wie viele landschaftliche Schönheiten auch Lage in seiner Umgebung aufzuweisen hat. Erst zu später Abendstunde wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus dem Landgemeindeverband

Tagung des Unterbezirks Amt Detmold

Die am 2. März d. Js. im Teutoburger Hof in Detmold abgehaltene Tagung war von 35 Gemeinden mit Vertretern beschickt worden. Mit besonderer Freude wurde es begrüßt, daß der Herr Landrat erschienen war und an den Beratungen teilnahm. — Neben Besprechung der Haushaltspläne wurde vor allem von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Lehrer Kesting-Pivitsheide Bericht über die vom Verbande geleistete Arbeit erstattet. Die überaus rege Aussprache, die sich insbesondere auch auf die den Gemeinden in den letzten Jahren überwiesenen Angelegenheiten (Fortbildungsschule usw.) erstreckte, dienten dem Vorstande zur Anregung. Allgemein wurde die vom Verbande geleistete Arbeit anerkannt und dem Wunsche Ausdruck verliehen, weiterhin zielbewußt die Belange der Dorfgemeinden möglichst im Einvernehmen mit dem Amt zu vertreten.

Die Wahl des Unterbezirksvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Gemeindevorsteher Grüttemeier-Hiddesen Vorsitzender, Gemeindevorsteher Tornede-Kohlstädt, Gemeindevorsteher Wichmann-Wahlhausen und Gemeindevertreter Weber-Hörste Beisitzer. Genannte Personen gehören damit auch dem Verbandsvorstande an.

Schaffung von Radfahrwegen

Da das Fahrrad nicht nur Beförderungsmittel ist, sondern der körperlichen Gesundung dient, hat der Preußische Wohlfahrtsminister, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, die Regierungspräsidenten angewiesen zu prüfen, ob die Lage der Verhältnisse in ihrem Bezirk nicht besondere Maßnahmen zur Schaffung besonderer Radfahrwege erforderlich macht. Das Fahrrad ist bei seiner ungeheuren zahlenmäßigen Verbreitung vorzugsweise als das **Beförderungsmittel der minderbemittelten Schichten** der Bevölkerung anzusehen und bedarf als solches der ganz besonderen Fürsorge der Behörden, zumal diese Kreise der Bevölkerung nicht über eine gleiche wirkungsvolle Vertretung verfügen wie die Autobesitzer. Es ist daher erwünscht, der Schaffung von Radfahrwegen für die Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere wird es Pflicht der Polizeiverwaltungen sein, **neue Verkehrsstraßen nicht ohne besondere Radfahrwege zuzulassen.** Bei Straßen mit lebhaftem Autoverkehr entsteht letzten Endes eine dauernde Lebensgefährdung der Radfahrer, die, ebenso wie die Fußgänger, einen Anspruch darauf haben, gegen diese Gefahr geschützt zu werden. Bei der außerordentlich großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darf die Kostenfrage allein nicht maßgebend sein.

— **Die Zahl der Gebrechlichen in Deutschland.** Nach Wirtschaft und Statistik (3/1930) haben wir im Deutschen Reich ohne Württemberg und Saargebiet 677 808 Gebrechliche, und zwar 430 639 männliche und 247 169 weibliche. Es entfallen auf je 10 000 der männlichen Bevölkerung 148,7 und auf je 10 000 der weiblichen Bevölkerung 80,0 Gebrechliche. Von den Gebrechlichen waren blind 31 555 (5,3 auf 10 000 Einwohner), taubstumm 42 645 (7,1), körperlich gebrechlich 409 208 (68,4) geistig gebrechlich 217 388 (36,3).

Detmold

— **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Dr. Schafft, Bismarckstraße 5, Dr. Wessel, Paulinenstraße 34.

— **Festgenommen** wurde gestern morgen in den früheren Militärschießständen beim Falkenkrug ein etwa 20 Jahre alter Bursche, der sich bereits mehrere Tage in auffälliger Weise in der Gegend herumtrieb. Der Bursche hatte sich in den Deckungen des Schießstandes häuslich niedergelassen und sich zur Herrichtung einer Lagerstatt von der Meierei einige Schaffelle besorgt. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß er im Januar 1929 seinen in Marl i. W. wohnenden Eltern entlaufen war und sich seitdem bettelnd umhertrieb. Der junge Mann, dessen Hände und Gesicht seit Monaten nicht mehr mit Wasser in Berührung gekommen zu sein scheinen, wurde vorerst in Haft behalten. — Bei seiner Festnahme wurde ein neuer Glasschneider mit rotem Holzgriff beschlagnahmt, der sicherlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Glasschneider kann bei der Kriminalpolizei in der alten Schule besichtigt werden.

— **Neues Leben auf dem Baumarkt.** Das schöne Frühlingswetter hat in den letzten Tagen eine erfreuliche Belebung auf dem Detmolder Baumarkt mit sich gebracht. Schon vor der Verteilung der städtischen Bauzuschüsse sind wiederum zahlreiche Neubauten in Angriff genommen. Es errichten: der Kaufmann Aug. Küster ein Dreifamilienhaus an der Marienstraße; Telegraphen-Leitungsoberaufseher Friedrich Gehring ein Dreifamilienhaus an der Oesterhausstraße; Unterfeldwebel Gustav Mahncke ein Einfamilienhaus an der Schillerstraße; Elektrotechniker Westendorp ein Dreifamilienhaus an der Moltkestr.; Versorgungsanwärter Paul Damköhler ein Einfamilienhaus an der Schillerstr.; Eisenbahnarbeiter Gottl. Hambusch ein Dreifamilienhaus an der Danziger Str.; Gendarmerie-Kommissar Brand ein Zweifamilienhaus an der Goethestr.; Tischlermeister Wilh. Laukötter ein Zweifamilienhaus an der Bertastr. Weiter interessiert ein Um- und Aufbau am Hause des städtischen Vorarbeiters Karl Sprenger an der Brunnenstr., ein Ausbau der Brauerei Strate für die Aufstellung von Eismaschinen, eine Kabelstation des Elektrizitätswerks Wesertal in der Moltkestr. und schließlich ein Ausbau des Hauses des Telefonisten Reineke an der Lageschen Straße. Wie bekannt wird, ist in Kürze nach der Verteilung der Mittel der den Eigenheimbünden und Bausparkassen angeschlossenen Mitglieder in Detmold mit einer regen Bautätigkeit zu rechnen.

— **Wienke-Gedächtnisfeier.** Der Lippsche plattdeutsche Verein Deppel wird am Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Odeon" eine Wienke-Gedächtnisfeier veranstalten. Alle Freunde dieses gemütvollen Ziegler- und Heimatdichters werden hierzu freundlichst eingeladen. Vorgetragen werden hochdeutsche und plattdeutsche Werke seiner Dichtungen aus dem Familienleben, dem Zieglerberuf, der Heimat und Natur usw. Umrahmt werden diese Vorträge durch passende Musikstücke. Der Eintritt ist frei!

— **Stiftungsfest des M. G. V. „Eintracht".** Am heutigen Sonnabend findet im Hotel „Odeon" das 38. Stiftungsfest des M. G. V. „Eintracht" statt. Der Verein wird an diesem Abend eine Reihe der schönsten Volkslieder zum Vortrag bringen. Neben musikalischen Vorträgen und heiteren Einlagen wird eine Verlosung für die nötige Abwechslung sorgen. Der gut vorbereitete Abend wird mit einem Ball beschlossen.

— **Marineverein.** Wir machen nochmals auf den heute, Sonnabend (nicht, wie gestern irrtümlich berichtet, am Sonntag) stattfindenden Werbeabend im Neuen Krug empfehlend aufmerksam.

— **Landestheater.** Sonntag, 9. März, von 19.45 bis 22 Uhr, nochmals Gastspiel Wanda Büller-Wilden als alte Emotal..rin in der Neuheit „Lieb', roter Adler von Tirol". Volksstück von Anermauer, die Nöte und Bedrängnisse des abgetretenen Deutschtums in Südtirol darstellend, ein echtes Volksstück, das zu Herzen geht und daher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

— **Theater-Abonnement.** Die Abonnenten des Landestheaters werden gebeten alle restlichen Raten des Abonnements in diesen Tagen einzuzahlen, da nur noch wenige Abonnement-Vorstellungen stattfinden.

— **Kolonial-Vortrag Gruber.** Der Kolonialverein macht nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Volkshaus stattfindenden Lichtbildervortrag über „Weltwirtschaft und Kolonialwirtschaft" mit anschließender Diskussion aufmerksam. Unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache treffen sich nachher im Bürgerlichen Hof zu gemütlichem Beisammensein.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: Paket mit Herrenwäsche, Damenhandtasche, Aktenkurbel. — Verloren: Portemonnaie mit Inhalt, Lohntüte mit Inhalt, Füllfederhalter.

Bad Salzuflen

— **Bestandene Prüfung.** Herr August Meier, Sohn des hiesigen Bauunternehmers Ernst Meier, hat gestern seine Referendarprüfung bestanden.

— **Bestandene Prüfung.** Der Sohn des Stadtrats Diekmann, der in Werden an der Ruhr in der städtischen Verwaltung tätig ist, bestand an der Verwaltungsakademie in Bochum seine Diplomprüfung als Verwaltungsbeamter mit dem Prädikat „gut".

— **Die Stichflamme,** die 5.8 lebt vor dem alten Amtsgericht stand, ist gestern abgebrochen worden.

— **Um den Ausbau unserer Realschule** müssen wir um so mehr besorgt sein, als aus der Nachbarstadt Herford gemeldet wird, daß an der dortigen Oberrealschule jetzt zu Ostern mindestens 30 und am Gymnasium 10 Prozent der angemeldeten Sextaner zurückgewiesen werden. Herford hat es bekanntlich abgelehnt, für seine städtischen Schulen Doppelklassen einzurichten. Kommt der Aufbau von Obersekunda und zwei Primen für unsere Anstalt, so kann bei einer Verbindung der Oberklassen von Lyzeum und Realschule mit einer Gesamtfrequenz von 300 Schülern gerechnet werden, und es würde die Schule in irgend einer neuen Form, wie Realgymnasium, unbedingt eine bessere Rentabilität als bisher gewährleisten.

— **Die „Johanne Hunecke-Stiftung"** soll wieder eingerichtet werden. Diese Stiftung wurde von einigen Jahrzehnten von dem verstorbenen Fräulein Hunecke in der Ahornstraße gegründet, um älteren, alleinstehenden Damen gegen geringe Beihilfe einen sorgenfreien Lebensabend zu bieten. Durch Krieg und Inflation kam die Stiftung zum Erliegen, und die Stadt stellte das Haus zur Bewohnung einem Beamten zur Verfügung. Dem Vernehmen nach plant die Stadt, das jetzige „Feierabendhaus" in der Wüstener Straße auszubauen. Dort soll evtl. die Joh. Hunecke-Stiftung untergebracht werden.

— **Vom Bade.** Morgen, Sonntag, werden wieder zwei Militärkonzerte unter Leitung von Obermusikmeister Mielisch geboten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß seit 1. März die täglichen Unterhaltungskonzerte auch abends stattfinden.

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Die nächste Veranstaltung, und zwar ein Gastspiel der bekannten Tanzkünstlerin Hertha Feist, Berlin, findet Donnerstag 13. März statt. Auch an dieser Stelle sei erwähnt, daß zu den Militärkonzerten von den Mitgliedern der Vereinigung nur 50 Pfg. Eintritt erhoben wird.

— **Die Funkwacht Salzuflen** schreibt uns: Seit einiger Zeit treten in Bad Salzuflen Störungen im Rundfunk durch elektrische Heilgeräte und Waschmaschinen auf. Die Besitzer der Geräte werden ersucht, diese nicht in den Hauptsendezeiten von 12,30 bis 14,30 Uhr, von 16—18 Uhr, von 20—24 Uhr und Sonntags ab 9 Uhr vormittags zu benutzen oder ihre Apparate mit einem Störungsschutz zu versehen. Es wird auf ein Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe hingewiesen, wonach der Störer zu einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten verurteilt wurde. Außerdem wird auf § 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 (R. G. Bl. I S. 8) verwiesen. Auch die Rückkoppler werden gewarnt. Diese machen sich bemerkbar im Innern der Stadt (Steege) und in der Gegend Parkhotel und Waldstraße. Es wird erwartet, daß die Rückkoppler ihre Apparate so einstellen, daß die andern Rundfunkhörer nicht durch ständiges Pfeifen gestört werden. Die Funkwacht bittet alle Rundfunkhörer, Meldung an die Funkwacht gelangen zu lassen, wenn Verdacht besteht, daß der Rundfunk gestört wird. Anschrift: Funkwacht Salzuflen, Postamt.

— **Schillers „Räuber"** wurden am Donnerstag abend im Kurtheater für die Mitglieder der Konzert-, Theater- und Vortragsgemeinschaft aufgeführt und brachten, was besonders erfreulich war, dem Abend ein vollbesetztes Haus. Da man Schülerkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben hatte, sah man viel Jugend unter den Zuschauern und fand sich damit ab, daß des Dichters übersprudelndes Jugendwerk gotisjämmerlich zusammengestrichen war, und daß der reißend über alle Ufer schäumende Strom einer von Begeisterung erfüllten Sprache gar sänftiglich dahinfloß und nur bisweilen reißende Strudel und stürmende Brandung noch zeigte. Amalias Laute war verstummt und die Räuber sangen nicht ihr Lied: Ein freies Leben führen wir. Aus dem schimpfenden Pater war eine glatzköpfige „Magistratsperson" geworden, und der Pastor Moser fehlte ganz. Der Räuber bewegliche, in grellsten Kontrastfarben gezeichnete Schar wurde arg zurechtgestutzt, und was an Feuer und Pathos unterm Aschenhaufen konventionellen Sprechens glimmte, waren kümmerliche Flämmchen. Nichtsdestoweniger muß zugestanden werden, daß sich alle Darsteller mit lobenswertem Eifer um ein gut Gelingen mühten, und daß auch die Regie die notwendigen Verwandlungen des Bühnenbildes mit Geschick und guter dekorativer Wirkung bewältigte. Als alter Moor war Erich Klopsch recht anerkennenswert, seine Söhne, Karl von Kurt Berthold und Franz von Hugo Klopsch verkörpert. durften im allgemeinen gefallen, da sie aus den ihnen obliegenden Rollenresten noch allerhand zu machen wußten. Georg Born modellierte eifrig an der Gestalt des Spiegelberg herum, aber auch äußerlich gelang es ihm schwer, eine

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(Nachdruck verboten)

(3. Fortsetzung)

Mit ihrem letzten Satz hatte Yvonne die beiden Eingeborenen doch empfindlich verletzt, und ihre Zungen begannen sich plötzlich zu lösen.

„Hussa und ich würden gern für Sie hierbleiben", wandte Juffo sich an Schuckmann. „Sagen Sie, wen Sie von uns wollen."

„Das wäre mir ganz gleich, Juffo, werden Sie sich untereinander einig, ich würde es Ihnen gewiß zu lohnen wissen."

Das Wort „lohnen" war Hussa ein wenig tiefer gegangen, und bevor auch nur jemand die Unterhaltung fortsetzen konnte, fiel er ein:

„Ich würde hierbleiben, jawohl, und wir wären uns schon einig. Juffo wird Ihnen morgen am Tage sicherlich lieber sein, jawohl, und darum bleiben ich lieber hier."

„Bravo, Hussa!" rief Yvonne begeistert von diesem Entschluß. „Ich nehme alles zurück, und wir wollen wieder gute Kameraden sein — nicht wahr?"

„O ja, gewiß, Fräulein, ich werde mir alle Mühe geben, Ihnen gut zu gefallen." —

Bald darauf zogen Schuckmann und Juffo sich zurück. Yvonne und Hussa spazierten langsam und vorsichtig im weiten Bogen um das Grab herum.

„Die Finsternis ist gar zu arg, man muß behutsam seine Schritte vor sich setzen", meinte Hussa. „Da denk' ich grad, ob über dem Eingang der schmale Pfad, der sich unter dem überschießenden Felsen hinzieht, nicht zu gefährlich ist, ihn in solcher Dunkelheit zu passieren? Man kommt nur kriechend unter dem Felsen entlang, und da will es mir fast scheinen, daß die anderen mit ihrem Wagemut sich dort entlang geschlichen haben und über dem Eingang, gerade dort, wo unten doch der Steinblock liegt, in dessen Nähe wir stets die Toten fanden, nicht genügend Halt vorhanden ist, sie abrutschten und sich zu Tode fielen."

„Da könnten Sie recht haben", erwiderte Yvonne. „Ich halte es aber absolut nicht für notwendig, sich dort hinzuschleichen. Wer das Grab erreichen will, muß immerhin den Eingang benutzen, und da ist meines Erachtens Gelegenheit genug, jemand abzufassen, selbst wenn er über den schmalen Pfad unter dem Felsen herangeschlichen kommen würde. Einmal müßte er sich doch herunterlassen, und dann ist's immer noch Zeit genug, ihn mit einer blauen Bohne zu begrüßen. Warum aber sollen wir uns gerade das Genick brechen? So reizvoll finde ich das — weiß Gott — nicht. Wir werden also nicht dorthin gehen und lieber den Eingang von anderer Seite im Auge behalten. Ist's nicht wahr?"

„Gewiß, Fräulein, ich sehe auch keinen Vorteil darin, da oben herumzuklettern."

Mit dieser Unterhaltung schritten sie langsam auf und ab. Plötzlich blieb Yvonne stehen.

Büdo LUXUS für den Schuh

„Was ist denn das dort so Verdächtiges?" fragte sie, stierte sekundenlang auf einen Fleck — und Hussa sah ebenfalls dorthin.

„Was wird's sein, Fräulein? Ich kann's nicht scharf genug erkennen."

„Sie können's auch nicht erkennen?" fragte Yvonne.

„Ich sehe verschwommen eine Gestalt."

„Einen Menschen, Fräulein?"

„Mir ist so, und wenn ich länger hinsehe, bewegt er sich — sehen Sie jetzt — — Hussa?"

„Nein, wirklich nicht, Fräulein, bewegt hat er sich nicht. Ob's Juffo wieder ist, der uns in Zweifel bringt, wie wir's mit Ihnen vorhin getan haben?" Und dann rief er halblaut:

„Juffo — Juffo — bist du es?"

Aber es kam keine Antwort.

„Weiß der Teufel, was das ist."

„Was wollen wir tun, Hussa?"

„Na — hingehen werden wir und nachsehen, wer seinen Spott mit uns treibt. Kann ihm unter Umständen teuer zu stehen kommen. Vorwärts, Fräulein, kommen Sie."

Bevor Yvonne aber einen Schritt voran setzte, erkundigte sie sich erst genau:

„Haben Sie auch geladen, Hussa?"

„Gewiß, geladen habe ich auch. Aber das Schießen will ich Ihnen überlassen. Kommen Sie — Fräulein."

„Ja, Hussa, und was gedenken Sie zu tun?"

„Sie werden es sehen, Fräulein, das Genick dreh ich ihm ab." —

Langsam schritten sie nun der schwarzen Gestalt entgegen. Weil sie aber das vermeintliche Gespenst nicht mehr aus den Augen ließen, kam es öfters vor, daß sie stolpernd gegen Steine stießen.

Die Gestalt aber zeigte ihren unerschrockenen Mut und verharrte wie angewachsen auf ihrem Fleck. Hussa schien das wenig auszumachen, aber Yvonne kam das Gruseln doch ein wenig nahe, krampfhaft blieb sie immer einen Schritt hinter Hussa zurück.

„Eilen Sie nicht so und geben Sie vorsichtiger", flüsterte sie. „Ich komme so schwer mit, weil mir das Gehen hier in der Nacht so ungewohnt ist."

Hussa aber gab keine Antwort und stürzte schnurrstracks auf das Ungetüm los.

„Verfluchter Hund, ich werd ihm Beine machen!" brüllte er in die Nacht, als er bis auf einige Meter heran war.

Yvonne blieb zurück. Plötzlich aber nahm Hussa ärgerlich seine Flinte, erfaßte sie beim Lauf, schwang sie wütend durch die Luft, so daß sie mit unerhörter Wucht auf die Gestalt vor ihm niedersauste.

„Deinetwegen machen wir hier solches Geschrei", knurrte er. Und damit hatte der gespenstische Kaktus ein Ende gefunden.

Yvonne war inzwischen herangekommen, und als sie den hingestreckten Kaktus erblickte, wurde sie sich erst recht ihrer Feigheit bewußt, und mit einem Scherz versuchte sie sie vor Hussa möglichst unauffällig zu vertuschen.

„Da liegt der arme Kerl", sagte sie und bückte sich nach ihm. „Sie sind grausam, Hussa, daß Sie ihm so das Leben genommen haben." Dann erhob sie sich. „Schwerlich war's für mich, hierher zu kommen, und nun hat es sich noch nicht einmal gelohnt."

Langsam gingen die beiden ihren Weg zurück, Hussa ein wenig wütend, Yvonne aber erleichtert, daß es so gut abgegangen war, und sie stieß kaum noch gegen einen Stein, obgleich sie nicht weniger geworden waren

Fortsetzung folgt.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen. Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 300 g 3.60, Tabletten 1.25 u. 1.50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57.

Das Rezept der Scheuerkunst:

Streuen Sie Henkels Ata auf einen feuchten Lappen, und putzen Sie damit den Gegenstand! Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken! Bei Aluminium ist Ata auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichem Lappen wird nachgeputzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.



ATA putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Morgenstern Wirkung zu erzielen. Dann war da noch Till Endres als Amalia: auch sie sehr emsig um einen guten Eindruck bestissen, aber doch der großen Aufgabe nicht ganz gewachsen. Mit der Räuberbande konnte man im großen und ganzen zufrieden sein, Will-Rasing ausnehmend gut als Schweizer. Die Zuschauer folgten den Vorgängen auf der Bühne mit teilweise recht gespanntem Interesse und kargten nicht mit mehrfachem freundlichen Beifall. Viele freilich schienen am Ausgang der Tragödie doch nicht recht warm werden zu können, und man durfte von ihnen mit den entsprechend variierten Worten Karls von Moor sagen: „Es ist ein Schauspiel, Bruder, das dein Zwerchfell zum Gelächter kitzelt, wenn es Tränen in deine Augen lockt!"

— Jahresfest des C. V. j. M. Am Sonntag, 9. März, feiert der hiesige Christl. Verein junger Männer sein 6. Jahresfest. Der Verein wurde mit 7 Mitgliedern gegründet und zählt heute über 80 Mitglieder. Ein Festgottesdienst findet Sonntag morgen in der luther. Kirche statt; anschließend um 11¼ Uhr eine Posaunenkundgebung auf dem Salzhof.

Schötmar

— Die Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks findet am Sonntag in der Frühkirche, die Einsegnung und die erste Abendmahlsfeier am 23. März in bezw. nach der Hauptkirche statt. Die Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks sind am vorigen Sonntag geprüft und sollen am 16. März eingesegnet werden und an der Feier des heil. Abendmahls teilnehmen. Die öffentliche Prüfung der Konfirmanden des 3. Pfarrbezirks ist am 23. März in der Frühkirche, ihre Einsegnung und erste Abendmahlsfeier am 30. März in bezw. nach der Hauptkirche.

Lage

— Lippischer Schweinemeistungsprüfungs-Verein. Eine Sau, Nr. 26 des im Januar dieses Jahres gegründeten Lippischen Schweinemeistungsprüfungs-Vereins, Herdbuchnummer 1168, Stallnummer 20, im Stalle des Züchters und Besitzers Gutsbesitzer Sültemeier, Sültehof bei Lage in Lippe, hat eine für Westfalen und Lippe sehr beachtenswerte Leistung in dem Bierwochengewicht der Ferkel aufzuweisen. Sie brachte 13 Ferkel ohne jedes Beifutter in 28 Tagen auf ein Gewicht von 105,5 Kilogramm! Die deutsche Höchstleistung hat die Sau „Illa", Nr. 5642, des Rittergutsbesitzers L. W. Schirrmann, Rittergut Reichau, mit einem Bierwochengewicht von 133 Kilogramm bei 12 Ferkeln aufzuweisen, die jedoch als Beifutter Vollmilch erhalten haben, während die Leistung der Lippischen Herdbuchsau Nr. 1148 lediglich auf die Leistung der Mutteranlagen zurückzuführen ist. Dieser Wurf ist der dritte. Insgesamt hat diese Sau in drei Würfen 37 Ferkel großgezogen, mit jeweils weit über dem Durchschnitt stehenden Ferkelgewicht, wie auch die Mutter dieser Sau, H.-Nr. 1074, bereits über dem Durchschnitt stehende vorzügliche Leistungen aufgewiesen hat.

— Vom Postamt wird uns geschrieben: Viele Leute unserer Stadt glauben ihren Briefen eine schnellere Beförderung dadurch zu verleihen zu lassen, wenn sie diese in den Briefkasten am Bahnhofsgebäude werfen. Sie schaden sich aber damit, weil diese Züge keine Bahnpost mit sich führen, sondern in ihnen nur geschlossene Beutel durch das Zugpersonal befördert werden. Diese Beutel werden beim Postamt geschlossen und so fallen die Briefe für diese Beförderungen aus. Abends gegen 10 Uhr nimmt auch der Postkraftwagen nach Herford die dorthin gerichtete und die weitergehende Briefpost mit. Ferner ist es auch nur möglich, den Bahnposten im beschränkten Umfange ungestempelte Briefsendungen zuzuführen, weil sie durch das Stempeln zu sehr von ihrer eigentlichen Bestimmung — der Bearbeitung der ihnen zugeführten Brief- und Paketpost — abgehalten werden, während die Briefe bei ihrer Einlieferung beim hiesigen Postamt weitgehender vorgearbeitet werden können und ihr Anschluß an die nächsten Züge damit in erheblich besserer Weise sichergestellt wird. Es tut also jeder gut daran, bis etwa 20 Minuten vor Abgang des betreffenden Postzuges seine Briefe beim Postamt abzuliefern. Bemerkt wird noch, daß die Briefsendungen aus den Bahnhofsbriefkästen um 10½, 16½ und 20 Uhr gelegentlich der allgemeinen Kasteneerungen zum Postamt geschafft werden.

— Eine verfilmte Kriminalstube. Seit es ein Kino gibt, ist der Begriff „Kriminalfilm" eng verbunden mit überraschenden, verwunderlichen Handlungen, grellen Bildern und unwahrscheinlichen Situationen. Da die Wirklichkeit aber von der üppigen Phantasie der Kolportageliteratur abweicht, sind Kriminalfilme bei Leuten mit ante- Geschmack in Verruf gekommen. Um so unglaublicher erschien der Riesenerfolg des Paramount-Films „Unterwelt", der durch viele Wochen die größten Berliner Theater, den Ufa-Palast am Zoo und den Ufa-Pavillon, füllte. Allerdings handelt es sich da um ein Meisterwerk realistischer Lichtbielkunst, dessen Handlung authentischen Akten der Chicagoer Polizei entnommen ist. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die Zentraltheater-Lichtspiele diesen Film, dem ein glänzender Ruf vorausgeht, erworben haben und ab heute zeigen wird. (Siehe Anzeige!)

Horn

— Ein neuer Stadtbote. Durch den Stadtrat ist der Kriegsbeschädigte Maurer August Ostmann, Bauerstraße, jetzt als neuer Stadtbote eingestellt worden.

Amt Detmold

Hiddesen, 7. März. Ein langer Leichenzug bewegte sich gestern durch unsere Gemeinde. Galt es doch, den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Heinrich Winter zur letzten Ruhe zu geleiten. Wer kannte nicht den alten, braven Heinr. Winter, der jedermanns Freund war. Der Gesangverein „Teutonia", dem der Verstorbene seit Bestehen des Vereins angehört hatte, brachte seinem geschätzten Sangesbruder am offenen Grabe den letzten Gruß. Heinrich Winter ruhe in Frieden!

Hiddesen, 7. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Maschinensetzer a. D. Edmund Albrecht. Obwohl Herr Albrecht erst seit einigen Jahren in Hiddesen wohnt, erfreut er sich doch allgemeiner Beliebtheit und allgemeinen Ansehens. Im Hiddeser Verkehrsverein hat er sich durch seine tatkräftige Mitarbeit auf dem Gebiete der Fremdenwerbung große Verdienste erworben. Wir hoffen und wünschen, daß noch manche Jahre dem Hiddeser Verkehrsverein diese bewährte Kraft erhalten bleibt. Herzlichste Glückwünsche!

Hiddesen, 7. März. „Kaum ist in der kleinsten Hütte . ." So dachte auch ein biederer arbeitsloser junger Mann, als er mit einem Mädchen jugendlichen Alters wochenlang nachts in das wochentlich eingerichtete Wochenendhaus des Rektors Krevenmeier an der Lovshorner Allee einstieg. Aber dieses Treiben blieb nicht verborgen, und in einer der letzten Nächte wurde das Häuschen von zwei Gendarmeriebeamten ausgeräuchert. Nun wird sich noch demnächst der Strafrichter mit der Angelegenheit befassen müssen. Das kommt davon!

Hiddesen, 6. Febr. Kriegers- und Landwehr-Verein. In der Monatsversammlung am heutigen Sonnabend wird Herr Oberlehrer Blümchen-Berlebeck einen Vortrag halten über das Thema: Vom Dawes- zum Young-Plane". Der Vortrag beginnt pünktlich um 8.15 Uhr. Alle Vereinsmitglieder mit ihren Damen und anderen Angehörigen sind zu dem aktuellen Vortrag herzlich und dringend eingeladen.

Klüt, 8. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Nowicke und Frau. Dem beliebten Paare herzlichen Glückwunsch!

Pottenhausen, 8. März. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, feiert der Kriegerverein Pottenhausen—Waddenhausen morgen im „Siekkrug" sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Vorstand des Vereins hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, um seinen Mitgliedern einige nette Unterhaltungsstunden zu bieten. Nach Empfang der benachbarten Vereine findet ein Rundmarsch statt. Ein Festball wird den Abschluß bilden. Wie alljährlich, so dürfte auch morgen wieder ein großer Besuch zu erwarten sein.

Amt Brake

Leese, 8. März. Gemeindeausschuß. Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung galt hauptsächlich der Besprechung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1930. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1301 RM. An Grundwert- und Gewerbesteuer sollen 50 Proz. zur Hebung gelangen. Sodann stand nochmals das Gesuch der Einwohner aus der Langenheide, den öffentlichen Interessentenweg als Dorfsweg anzuerkennen, zur Beratung. Da kein Widerspruch erfolgte, wurde dem entsprochen. Es handelte sich um den Weg von der Abzweigung bei „Weegen Pferdekampe" durch die Langenheide nach dem Bredaerbruche. 3. wurde Einsicht in den vom Landesbauamte angefertigten Kostenanschlag über den Ausbau des Dorfsweges am Himmelshaupte genommen. Die Höhe der Kosten beträgt 24 500 Mk. Da er eine große Seitgung hat und der Boden den Berg herauf in die Mergelkuhle gebracht werden muß, erklärt sich die Höhe des Kostenanschlages. Es müssen ungefähr 10 000 Kubikmeter Boden bewegt werden. An eine Ausführung ist vorläufig wegen der dazu erforderlichen Geldmittel nicht zu denken. Da eine Steigung von 7 Proz. vorgesehen ist, ist auch wohl an eine Abnahme des Weges durch das Landratsamt nicht zu denken. Zum Schluß wurde der Wunsch ausgesprochen, die Dorfswege in den nächsten Monaten zu begehen.

Kalldorf, 5. März. Gemeindevertretersitzung am 3. März, abends 7¾ Uhr, in der Schule. Anwesend waren alle Vertreter. Punkt 1: Festsetzung des Gemeindezuschlags zur Grundwert- und Gewerbesteuer. Es wurde beschlossen, für das Jahr 1930/31 einen Zuschlag von 25 % zu heben. Punkt 2: Berichte der Werkekommission über die Besichtigung der Dorfswege. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, für dieses Jahr nur den Betrag von 800 RM. anzuwenden, weiter reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht. Zu dem Bentweg soll ein Zuschuß bei der Forstverwaltung angefordert werden. Punkt 3: Antrag Feldmann, Feinschlag auf den Lammertsweg zu bringen, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Zu Punkt 4 wurde beschlossen, daß die Sitzungen der Gemeindevertretung weiter in der Schule stattfinden sollen; da aber die Frage der Abstimmung nicht recht verstanden war, wurde Einspruch erhoben. Dieser Punkt kommt somit nochmals zur Verhandlung. Unter Verschiedenes wurde vom Vorsteher angeregt, für die Gemeinde eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. Auch soll ein Ortsstatut ausgearbeitet werden, wozu in der nächsten Sitzung eine Kommission gewählt werden soll.

Bösingfeld, 7. März. Fleckenvertretersitzung. Zu der ordnungsmäßig einberufenen Versammlung der Gemeindevertretung waren 9 Mitglieder und vom Vorstand Herr Niethoff erschienen. — Verschiedene Vorkaufsrechte wurden von Seiten der Gemeinde abgelehnt. — Einstimmig wird beschlossen, die Wasserleitung im Südhagen zu bauen. Die Ausführung wird dem Mindestfordernden, Herrn Senker, zum Preise von 856 50 Mark übertragen. Die Erdarbeiten werden Herrn Heinr. Redeker 217 zum Preise von 1.50 Mark pro laufenden Meter übertragen, die Gesamtlänge beträgt etwa 310 Meter. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. — Zum Antrag betr. Ausbesserung der Nannertkrift, ist die Gemeinde bei den vielen Anforderungen in diesen Angelegenheiten nicht in der Lage, den Weg zu bessern, ist aber bereit, bei anteilmäßiger Beteiligung und Umlegung der Kosten auf alle Interessenten, den auf sie entfallenden Teil zu bezahlen. — Die Pflasterung der Bahnhofstraße wird demnächst vorgenommen, die Gemeinde ist mit dem Vorschlag des Landesbauamtes einverstanden, wonach der in der Straße vorhandene Buckel um etwa 20—25 Zentimeter bis auf die Packlage gedrückt werden soll. In nächster Sitzung soll ein Kostenanschlag über Setzen der Bordsteine an dieser Straße vorgelegt werden. — Die Räume der Bürgermeisterwohnung sollen zum Preise von 148,80 Mark von Herrn Malermeister Lambrecht instand gesetzt werden. — Zum Antrag Uebing & Co., Rinteln, betr. Aufgabe von Bekanntmachungen in der neuerschienenen Zeitung „Exterstol-Nachrichten" wird beschlossen, die Zeitung im vorkommenden Fall zu unterstützen. Der im vorigen Jahre erhobene Zuschlag von 50 Proz. zur Grundwert- und Gewerbesteuer soll auch in diesem Jahre gehoben werden — Dem Antrag Schmidpeter, betr. Umlegung der Roste in seinen Gang, wird mit 5 gegen 4 Stimmen zugestimmt. Um 22.30 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

Amt Blomberg

Blomberg, 6. März. Sonntag, 9. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Turnverein „Jahnschar" einen Theaterabend. Es kommen zur Aufführung ein Einakter, ein Lustspiel und ein ernstes Stück.

Aus den Nachbargebieten

Schiedsspruch in der Textilindustrie von den Gewerkschaften abgelehnt

Bielefeld, 7. März. Der Schiedsspruch für die Bielefelder Textilindustrie, der eine unveränderte Verlängerung des Lohntarifes auf 1 Jahr, bis zum 28. Febr. 1931, vorsah, ist von den Gewerkschaften abgelehnt. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie, Sitz Bielefeld, hat den Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

Da werden Frauen zu Hyänen!

Goslar, 6. März. Die Kriminalpolizei Goslar hatte einen Vogelsteller auf frischer Tat ertappt. Der Mann wurde festgenommen. Kurz darauf erschienen Beamte in seiner Wohnung, um die Vögel zu beschlagnahmen. Die wütende Frau des Vogelstellers ergriff ein scharf geschliffenes Beil und drang auf den Kriminalbeamten ein. Dieser hielt die Hand vor den Kopf und wurde an der Hand verletzt.

Eine andere Frau lauerte kürzlich nachts in der Breiten Straße auf ihren Mann, mit dem sie in Scheidung lebt. Sie stach mit einem Messer auf ihn ein und verwundete ihn. Nachbarn griffen ein. Die Frau war eigens aus dem Ruhrgebiet, wo sie zurzeit lebt, nach Goslar gekommen, um dieses „Attentat" auf den Mann auszuführen.

Kommunistische Geheimdruckerei in Göttingen.

Göttingen, 7. März. Schon seit längerer Zeit vermutete man hier das Bestehen einer kommunistischen Geheimdruckerei. Den Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, diese Druckerei im Göttinger Staatlichen Gymnasium zu entdecken. Es handelt sich um ein Zimmer, das an einen Studenten zu Wohnzwecken vermietet war. Er und zwei andere Studenten, Führer der kommunistischen Göttinger Studentengruppe, wurden beim Herstellen eines Flugblattes überrascht, das der Polizei aber keine Handhabe zur Aufhebung der Druckerei und zur Beschlagnahme des Blattes bot. Unterzeichnet war das Flugblatt von einem kommunistischen Redakteur. Die Kommunisten gingen bei der Einrichtung der Druckerei im Gymnasium offenbar von der Erwägung aus, daß sie in einem staatlichen Gebäude am wenigsten vermutet würde.

Glück und Pech.

Bremen, 7. März. Wie gemeldet, fiel das Große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in der zweiten Abteilung nach Bremen. Jetzt wird bekannt, daß die glücklichen Gewinner 30 in einem Depot stationierte Eisenbahner sind, die das Los in einer Gruppe gespielt haben. Jeder von ihnen erhält 6500 Mark ausgezahlt. Für drei ist der Glücksfall zur Tragik geworden, da sie kurz vor der Ziehung ihre Anteile andern Kollegen überlassen hatten.

821 000 Mark Defizit der Stadt Braunschweig

Braunschweig, 6. März. Beim städtischen Haushaltsausschuß für 1930/31 stehen 17 405 701 Mark Einnamen 18 326 700 Mark Ausgaben gegenüber. Demnach beträgt das Defizit 821 000 Mark.

Temperatur wenig verändert

Wetteraussichten für den 8. und 9. März.

Mäßige südliche bis östliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle, später Winddrehung auf nördliche Richtungen mit annehmender Windstärke; Temperatur wenig verändert.

Wetterübersicht vom 7. März 1930.

Aus dem Auslaufer des atlantischen Tiefs hat sich gestern über Großbritannien ein Teiltern abgeviolten, der heute morgen bereits über Belgien liegt. Er ist es, der unser Wetter zur Zeit maßgebend beeinflußt. Das große Hoch, das vordem über Mitteleuropa herrschend war, hat sehr schnell nach Südosten zurückgegangen. Es konnte sich gegen die über Westeuropa heranziehenden Warmluftmassen nicht halten da es selbst nach Aufhören des Kaltluftzustromes keine Stärkung mehr erfuhr. Im hohen Norden ist es zu einer schwachen Zwischenhochlage über Island gekommen, da sich die Hauptaktione bereits bis vor die nordskandinavische Küste verschoben hat. Westlich Island nähert sich bereits eine neue Depression. Eine Wiederausbreitung der Hochdruckwetterlage über Mitteleuropa ist daher von diesem Zwischenhoch, das auch über Irland zu erkennen ist, nicht zu erwarten. Ueber dem Ostseegebiet ist der Druck noch sehr im Fallen; obgleich das Druckgefälle etwas abgenommen hat, infolge des Kurschwenkens des Hochdruckkerns. Das Wetter wird sich bei uns durch die mehr und mehr vordringende Aktionentätigkeit nach Mitteleuropa in den nächsten Tagen wechselvoll gestalten. In den nächsten zwei Tagen bleiben wir im Bereich des baltischen Tiefkernes. Der abwärts nach Mitteldeutschland vordringen wird. Im nördlichen Teil Nordwestdeutschlands drehen dabei die Winde von den heute herrschenden östlichen Richtungen über nord- auf nordwestliche. In diesem Teil bleibt es daher kälter als in Südhannover und dem Harz, wo das Eintreffen der wärmeren Strömung von der Südseite der Depression die Temperaturen erhöht.

Zeitwende: Märzheft. „Die musikalische Situation von heute" zeichnet an der Spitze des Heftes Wolfgang von Bartels mit Geist und Temperament, bei aller Kritik nicht ohne Optimismus und positive Wertung des Neuen. Während sich dieser farbige Situationsbericht stellenweise geradezu amüsant liest, wirkt markhaft erschütternd das Bild, das Johannes Schleuning „Vom Todesringen der deutschen Bauern in Schwerinsland" entrollt. Über „Ökonomisches Kirchenrecht" schreibt in großer Anschaulichkeit Hans Liermann. Wohl der beste deutsche Kenner der Vorkriegsakten, Bernhard Schwertfeger, berichtet an Hand der neuveröffentlichten österreichischen Akten über eine der interessantesten und folgenreichsten Sitzungen aus der Vorgeschichte des Weltkrieges: „Von der Bosnischen Krisis zum Weltkriege". Vom französischen Protestantismus" entwirft Otto Piper ein farbiges und lehrreiches Bild. Ein außerordentlich reiches Heft, das tief vom Ringen der Gegenwart Zeugnis ablegt.

Tag des Buches

Die Vorbereitungen zum diesjährigen Tag des Buches (22. März) sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Wie im vorigen Jahre wird es sich auch diesmal nicht um eine vorwiegend buchhändlerische Maßnahme handeln — obwohl man sich von einem „Jahrmarkt der Bücher" gerade auch im Interesse der Schriftsteller viel versprechen könnte — sondern um eine kulturelle Kundgebung. An den Vorarbeiten haben daher auch die wichtigsten kulturellen Verbände teilgenommen, namentlich auch die Volks- und Jugendbildungsverbände, da ja der Tag des Buches in diesem Jahr unter dem Leitgedanken „Jugend und Buch" stehen wird. Doch sind selbstverständlich auch die Autorenverbände an den Beratungen des Programms beteiligt gewesen: die Preußische Akademie der Künste, Sektion Dichtkunst, der Reichsverband des Deutschen Schrifttums, der Schutzverband deutscher Schriftsteller, der Reichsverband der Deutschen Presse, der Reichsverband der bildenden Künstler u. a. m.

Während im vorigen Jahr die Hauptkundgebung in Berlin stattfand, ist sie diesmal nach Leipzig verlegt. Hier werden nach der Eröffnungsansprache des Reichsministers des Innern Severing als Vertreter von Schrifttum und Volksbildung Frank Thieß und Paula Grogger sprechen, als Pädagoge Professor Dr. Litt, Leipzig, und als Vertreter der Jugend der Berliner Kritiker Wolfgang v. Einsiedel. Die Kundgebung wird durch alle deutschen Sender übertragen werden. Selbstverständlich sollen und werden neben dieser Hauptkundgebung in Leipzig allenthalben im Reich örtliche Veranstaltungen im gleichen Geiste für das Buch werben.

Als wichtige Neuerung gegenüber dem vorigen Jahr ist die Veranstaltung von Geldsammlungen für das Jugendbuch in Aussicht genommen. Damit ist ein Schritt von der kulturpolitischen Diskussion zur praktischen Arbeit getan, der nur begrüßt werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Ministerien der Länder, der Deutsche Städtetag und die anderen Gemeindeverbände diesen Plan in jeder Weise fördern.

Briefe an die Redaktion

Handwerk und Gewerbesteuer.

Mit großem Interesse habe ich die Landtagsdebatten verfolgt. In der Sitzung vom 28. Februar ist u. a. die Rede vom Handwerk und daß 60% der Gewerbetreibenden keine Gewerbesteuer zahlen, dagegen die hohen Handwerkskammer- und Innungsbeiträge entrichten. Schreiber dieser Zeilen ist schon seit 35 Jahren Handwerksmeister und bezahlt Gewerbesteuer. Wenn die Regierung bzw. das Landespräsidium den guten Willen hat, dem Handwerk und auch anderen zu helfen, weshalb werden nicht alle drei Kammern und die Zwangsinnungen aufgehoben? Ich habe in all den Jahren keinerlei Vorteile, weder von der Handwerkskammer noch von der Zwangsinnung gehabt. Dagegen gibt die Behörde ihre Hand dazu, von mir altem Mann für nicht besuchte Innungsversammlungen, zu welchen ich nicht geladen war, zwangsweise je 5 Mark (nicht 3 Mk.) beizutreiben. Seit Gewerbefreiheit besteht und jeder ein Geschäft aufmachen kann, ist diese ganze Sache doch ein Unding. Wenn man Herrn Drake in dieser Angelegenheit sprechen will, so ist er immer abwesend. Trotz Gegenbeweis kann ich nicht zu meinem Recht kommen. Manchmal kommt mir bei meinen Beschwerden der Gedanke an Harder und Hesse. Mit Material zu obigen Ausführungen stehe ich gern zur Verfügung.

Ein alter Handwerksmeister.

*

Schwalenberg, den 5. März.

Sparsamkeit in der Schule.

Seit Jahren bemühen sich Schulgemeindevorstand und Ausschuß in völliger Einmütigkeit und Einstimmigkeit, die hier bestehenden Schulverhältnisse, Zusammenarbeiten von Volks- und Sonder- oder Aufbauklasse zu erhalten und auszubauen. Allerdings sitzen in beiden Körperschaften nur Bürger unserer Schulgemeinde, die selber Kinder in der Schule haben und darum der Schulentwicklung auch besonderes Interesse entgegenbringen. Für sie ist in erster Linie das Wohl der Kinder ausschlaggebend, selbstverständlich innerhalb der Leistungsfähigkeit der Schulgemeinde. Nur Berufsleute sei noch festgestellt, daß eine stärkere Belastung der Steuerzahler gar nicht eintritt, da künftig derselbe Satz an Schulsteuern gehoben wird wie bisher, und die Mehrkosten durch Schulgeld gedeckt werden.

Der Schulvorstand: Wenkel.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Luftfahrt-Verein Lippe e. V. (D. L. V.), Ortsgruppe Detmold. Dienstag, 11. März, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im „Odeon". Erscheinen Pflicht, da wichtige Tagesordnung.

— Turnverein „Bahn-Frei". Donnerstag, 9. März, findet nach dem Wettkampf im Kunstturnen im Neuen Krug ein Tanzkränzchen statt, auf das wir hiermit hinweisen. Siehe auch Anzeige in heutiger Nummer.

— Volkshaus. Sonntag, 9. März großer Ball.

— Lippischer Motorradklub „Hermannsdenkmal". Sonnabend, 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal (Ohrenkrug).

Schlinq, Holzhauer-Verein. Sonntag, 9. März, Stiftungsfest im Gasthof Biere in Heiligenkirchen.

Horn. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Sonnabend, 8. März, abends 8½ Uhr. Erscheinen aller Brüder und Jungbrüder Pflicht!

Pivitsheide. Eisenbahn-Bund Niedersachsen e. V. Sonntag, morgens 9½ Uhr, Monatsversammlung im Gasthof zum Donnerteich.

Heiden. Eisenbahn-Bund Niedersachsen. Heute abend 8 Uhr monatliche Zusammenkunft. Die Interessenten, die Aufklärung wünschen, sind zu der Versammlung eingeladen.

Lieme. Freiwillige Feuerwehr. Die nächste Pflichtübung findet nicht am ersten Sonntag, sondern am ersten Montag im April statt.

Oelsnp. „Der Stahlhelm". Die nächste Pflichtversammlung findet am Dienstag dem 11. März, 20 Uhr, bei Frau Witwe Waldhecker am Bahnhof statt.

Lohbruch. Jungdeutscher Orden. Bruderabend heute, Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr. (Bericht über das Balleikostüm.)

Geschäftliches

Gute Stoffe für Herren- und Damenbekleidung kauft man bei der Firma mit Weltruf Schwetasch & Seidel, G. m. b. H., Sorembera N. L. Ein Prospekt liegt heute einem Teil der Auflage bei.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 7. März. Die Hoffnungen, daß die actrige Londoner Discontsenkung trotzdem New York nicht gefolgt war, in Berlin eine Ermäßigung der Reichsbankzinsen für Diskont und Lombard nach sich ziehen werde, wirkten schon vormittags auf die allgemeine Stimmung. Man nannte freundlichere Kurse, wartete aber den Beginn der Börse ab, ehe man Umsätze tätigte. Zu den offiziellen ersten Notierungen ergaben sich dann auch fast durchweg Kursbesserungen bis zu 2 Proz. die in erster Linie auf Deckungen der Spekulation zurückzuführen waren. Anregend wirkten die festen Auslandsbörsen, die Diskontermäßigungen in Amsterdam und Stockholm, die Nichtbeteiligung von ostern an der Börse umlaufenden Gerüchten, die Erfolglosigkeit der gestrigen Aktion der Kommunisten usw., während die Uneinigkeit der Parteien über das Finanzprogramm der Regierung und der Rückgang der Arbeitslosenförderung etwas zur Zurückhaltung mahnten. Auf die Nachricht von dem günstigen Fortgang der Verhandlungen, die Gemeinschaftsarbeit zwischen Hapag und Nord-Lloyd betreffend, verringerte sich die Spanne zwischen diesen beiden Werten recht erheblich. Hapag gewannen 1¼ Prozent, während sich Nord-Lloyd um ¼ Proz. verringerten. Ganz vereinzelt waren auch kleine Rückgänge zu beobachten, die jedoch nur bei Bayrische Vereinsbank, Berliner Maschinen und Schlei, Cement 1 Proz. betrugen. Anleihen unverändert. Ausländer geschäftslos.

Gegen 1 Uhr setzten am Siemensmarkt starke Abgaben ein, die zu einem Rückgang von mehr als 5 Proz führten. Auch Danatbank lagen angeboten und 3 Proz. schwächer. Man sprach wieder von Exekutionen, und es wurde in den Hauptwerten durchweg schwächer. Pfandbriefe rubig, Pfandbriefe und Anleiheschein etwas fester, Roggenpfandbriefe eher schwächer, Stadtanleihen freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen fest. Am unnotierten Markt kam es nur ganz vereinzelt zu Umsätzen. Riedel gewannen ca. 4 Proz. Der Kassamarkt tendiert heute schwach, Brockwitz verloren 5 Proz., Deutsche Kunz 9 Proz., Sächs. Gußstahl 4 Proz., Greiner Maschinen 6 Proz., Stralsunder Spielkarten 6 Prozent, Vereinigte Deutsche Nickel 3 Prozent, C. Heinecke 2½ Proz usw. Daegegen Germania-Cement 2 Proz. höher, desgleichen Gewinne bei einigen anderen Werten. Bis zum Schluß hielt bei den Hauptverlustkonsuerns beunruhigten die Börse. Besonders aber verstimmte die Nachricht von dem beabsichtigten Rücktritt Dr. Schachts. Reichsbank lagen daraufhin 15 Prozent unter Anfang. Bei den übrigen Werten gingen die Verluste bis zu 10 Prozent.

Nachbörse: Weiter zur Schwäche neigend.

Abl.-Schuld 8¼, Reichsbank 270—271½, Berger 206½, Hakethal 92½, Laura 80%, Sachsenwerk 95, Stöhr 97, Burbach 179, Winterschall 189, A. E. G. 156, Charl. Wasser 98½, Farben 166¼, Mannesmann 102½, Phönix 98¾, Polyphon 207, Salzdetfurth 346, Danatbank 201.

*

Produktionsbericht.

wtb. Berlin, 7. März. Die Preisgestaltung an der heutigen Produktenbörse war uneinheitlich und das Geschäft ging über den Umfang der letzten Tage nicht hinaus. Inlandsweizen wird von der ersten Hand nach wie vor nur knapp offeriert, und da die Mühlen infolge des Vermahlungszwangsgesetzes anhaltend Nachfrage bekunden, waren für prompte Ware etwa 1 RM. höhere Preise als gestern durchzubolen. Auslandsweizen war in den Forderungen kaum verändert, setzte sich jedoch gegenüber dem deutschen Produkt weiterhin teurer. Am Lieferungsmarkt ergaben sich Preisbesserungen um 1½ Reichsmark in den vorderen Sichten und um ca. 3 RM. für Juliweizen. Der Roggenmarkt geht seinen eigenen Weg, da von Stützungskäufen bisher nichts zu bemerken war, war die Tendenz matt. Gebote lagen etwa 3—4 Reichsmark unter der gestrigen amtlichen Notiz. Am Lieferungsmarkte ergaben sich Preisabschläge bis zu 2 RM., Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Geschäft, wobei die Mühlen versuchen, für Weizenmehl 25 Pfg. höhere Forderungen durchzudrücken. Hafer bei keinerlei nennenswertem Anachot im Preise etwas gehalten: Gerste ruhig.

*

Produktionsnotierungen.

wtb. Berlin, 7. März. Weizen, märk. (76—77 Kiloar.), ab Station 231—234, März 244, Mai 254—255, Juli 263 bis 264, fest; Roggen, märk. ab Station 149—153, Mai 170, Juli 169.50—170, prompt flau, Lieferung matter; Braugerste ab Station 160—170, Futter- und Industrie-Gerste 140—150, ruhig; Hafer, märk. ab Station 121—131, Mai 136.25 Juli 142.50, stetig; Mais, loco Berlin 157—159, waggonfrei ab Hamburg 145, Weizenmehl 27.75—34.50, ruhig; Roggenmehl 20.50—24.00, ruhig; Weizenkleie 8.00—8.50, ruhig; Roggenkleie 7.25 bis 7.75, ruhig; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 16—18; Wicken 17.50—23.00; Lupinen, blaue 13—14 gelbe 16—17.50; Seradella, neue 27—29.50; Rapskuchen (Basis 37 Proz.) 13.25—14.25; Trockenschnitzel 6.50—6.70; Sojaextractionsschrot (Basis 45 Prozent) 13.10—14.60; Kartoffelflocken 12.00—12.50.

*

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 7. März. Weizen Manitoba I. März-Abladung 10.90, Manitoba II. März-Abladung 10.65, Barusso (79 Kilogr.), März-Abladung 9.80, Hardwinter II. März-Abladung 10.20; Roggen, Deutscher 7.80; Gerste, Donau 5.40, Russen 5.50, La Plata März-Abladung 5.35, Marokko-Gerste 5.35; Hafer, Deutscher 8.45; Mais, La Plata 6.90, Donau-Galfor 5.70. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 7. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2710 Rinder, darunter 782 Ochsen, 707 Bullen, 1221 Kühe und Färsen, 1900 Kälber, 3607 Schafe (5741 ohne Kommission), 8646 Schweine (1350 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 1860 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—66, b) 52—55, c) 48—51, d) 36—45; Bullen: a) 52—64, b) 50—52, c) 48—49, d) 44—47; Kühe: a) 42 bis 47, b) 34—40, c) 29—32, d) 23—28; Färsen: 50 bis 54, b) 46—48, c) 37—45; Fresser (mäßig genährte Jungvieh) 37—46; Kälber: a) 73—80, b) 60—72, c) 45 bis 58; Schafe: a) 60—64, b) 58—60, c) 45—53, d) 45—52, e) 40—44; Schweine: a) 73—74, b) 73—74, c) 72—74, d) 70—72, e) 68—70, f) 67—68. — Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt.

Lippisches Landestheater

Flieg, roter Adler von Tirol

Volksstück in drei Akten von Fred Angermayer

Bei diesem Stück ist es berechtigt, die Frage nach dem Stoff von der nach dem Wert — die Frage nach dem Was? von der nach dem Wie? — zu trennen. Der Stoff geht uns alle an, der Stoff bewegt unsere Herzen und unsere Gedanken, und man kann nur zweifeln, ob unsere Herzen und Gedanken genug von ihm bewegt werden. Denn die Unterdrückung, die Vergewaltigung, die Peinigung der Deutsch-Süd-Tiroler hat in der Welt nicht ihresgleichen. Sie ist die schamloseste Verhöhnung der elementarsten Menschenrechte, und wenn schon im 18. Jahrhundert der Dichter sagen konnte, daß ein getretenes Volk sich seine Rechte vom Himmel holen darf, so muß man sich wundern, daß im 20. Jahrhundert nicht eine himmelhohe Welle der Empörung der ganzen zivilisierten Welt den faschistischen Höllenkarneval in Süd-Tirol wegspült.

Angermayer konnte deswegen seines Publikums gewiß sein, als er seinen Stoff aus diesem Kreise nahm. Freilich war das Beginnen auch nicht ungefährlich. Denn die Empörung schafft keine Kunstwerke, sondern die Besonnenheit, und die ungeheure Mehrzahl der aus patriotischer und nationaler Entrüstung geborenen Erzeugnisse ganzer und halber Dilettanten sind eher geeignet, die Sache, der sie dienen wollen, zu diskreditieren als ihr zu nützen.

Nun ist Angermayer weder ein halber, noch ein ganzer Dilettant, sondern ein Schriftsteller von echter Begabung; ob er aber auch ein Dichter ist, bedürfte der Untersuchung. Von der hohlen Phrase weiß er sich frei zu halten; die Tiroler kennt er, der Oberösterreicher, beinah so gut wie sein echt Tiroler Landsmann Schönherr; er versteht ihnen eine Rede in den Mund zu legen, die echt wirkt, und durch das ganze Stück fließt eine bezwingende Herzenswärme. Den Rest macht der Stoff. Der Erfolg ist fertig. Er war es auch gestern bei uns.

Die Tragödie Süd-Tirols aber hat Angermayer nicht geschrieben. Das Leiden und der aufrechte Mut dieses deutschen Stammes ist nicht einmal der eigentliche Gegenstand des Stückes. Dieses ist ein Gesinnung